

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Erich Arnholt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr.

Druck und Verlag Gebrauder Veuthner

Preis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 1/2 Uhr vormittags.

Diese Nummer umfasst 8 Seiten

Das Wichtigste vom Tage.

Erzbischof Dr. Florian v. Stabilewski in Sonnabend Abend um 1/10 Uhr plötzlich gestorben.

Der Prinzessin Johann Georg die am heutigen Montag an der Seite ihres Gemahls ihren Einzug in Dresden hält, widmet das Dresdner Journal einen längeren, warmen Willkommengruß.

Der Kronprinz übernimmt das Protektorat über die deutsch-nationale Kunstausstellung 1907 in Düsseldorf.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete August Dreesbach ist gestern in Trowan an einem Schlaganfall gestorben.

Der englische Kriegsminister Doltane hielt gestern in Bath eine Rede, in der er sich als Gegner der allgemeinen Wehrpflicht erklärte.

Der Großfürst von Oldenburg hatte am Sonntag nachmittag dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow einen längeren Besuch ab.

Leutnant a. D. Bille, der Verfasser des Buches „Aus einer kleinen Garnison“, ist mit Hinterlassung erheblicher Schulden aus seinem Wohnort Jöhndorf bei Berlin durchgebrannt.

* Näheres siehe unten.

Das Frankreich Clemenceaus.

Der französische Premierminister hat sich dieser Tage gezwungen gesehen, über seine und Herrn Bichons auswärtige Politik der Kammer einigen Aufschluß zu geben.

Auf diese Erklärung hin ist man gar nicht mehr im Unklaren, was von Herrn Clemenceau und seinen Freunden, die gegenwärtig in Frankreich am Ruder sind, erwartet werden muß.

beginnt der Revanchekrieg. Die Frage ist nur die, ob Herr Clemenceau solange am Ruder bleiben wird, daß er seine deutschfeindlichen Absichten auch ausführen kann.

Augenblicklich ist Herr Clemenceau bei den französischen Sozialisten ein ziemlich beliebter Mann. Er läßt im Kulturkampf nicht locker, hat die Inventarisierung von einigen Tausend Kirchen befohlen und läßt sie mit der Rücksichtslosigkeit, die nicht einmal ein Combes bejaßt, durchführen.

Die Sozialisten aber wollen von der Revancheidee nicht viel wissen, denn sie paßt sehr schlecht in das sozialistische Programm. Sie waren es im Grunde, die Herren Delcassé wegsetzten, sie werden auch die beiden Droskuren Clemenceau und Bichon wegzusetzen versuchen, wenn diese wirklich Miene machen, den Revanchekrieg zu entfesseln.

Nehmen wir das schlimmste nicht für die Zukunft an! Aber es darf auch nicht übersehen werden, daß die Worte, die Herr Clemenceau an das Ausland, insbesondere an Deutschland richtete, die Worte eines Mannes mit demokratischer Zunge sind, und es wäre verfehlt, sich in einer Sicherheit zu wiegen, die in Wirklichkeit nicht besteht.

Politische Tageschau.

Aue, 26. November 1906.

Erzbischof von Stabilewski T.

Wie uns gestern früh ein Telegramm, das in unserem Schanzen ausgegangen wurde, meldete, ist der Polener Erzbischof Dr. von Stabilewski, der schon seit Jahren ein schwerkranker Mann war, Sonnabend Abend 1/10 Uhr verschieden.

Wie Dernburg Kolonialdirektor wurde.

davon gibt die R. Gesellschaft, Korr. jetzt die folgende Darstellung, die zwar an manches bisher schon Bekanntes anknüpft, aber immerhin doch einige neue Gesichtspunkte bietet.

Eine Russenausweisung.

Daß die Russenausweisungen heute noch ebenso rigoros wie im Frühjahr erfolgen, wird durch die nachstehende Mitteilung von neuem bewiesen: In der Kronleuchter- und Metallwarenfabrik von Heinrich Hansen, Berlin S., Bergmannstraße 68, war seit Mai vorigen Jahres der Schlossergeselle Meier Strelecki, Saarbrückerstraße 7 wohnhaft, ein russischer Untertan, beschäftigt, und zwar zu besonderer Zufriedenheit der Fabrikleitung.

Unterschlagungen in Südwestafrika.

Von Massenunterschlagungen in Deutsch-Südwestafrika berichtet ein Brief aus Windhuk, aus dem die Gern. folgenden Auszug veröffentlicht: An einem Tage wurden hier 24 Personen, Militärs und Zivilisten, wegen Veruntreuung fiskalischer Gegenstände verhaftet.

w. Der Kaiser in Kiel. Der Kaiser hätte Sonnabend Morgen den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsamtamts Mittels von Trepitz. Um 12 1/2 Uhr kehrte er von der kaiserlichen Yacht an Bord der „Deutschland“ zurück, wo Frühstücks-

tafel stattfand, an der auch Prinz Heinrich von Preußen teilnahm. Nachmittags hat der Kaiser dem Prinzen Walbert, der an einer leichten Erkältung leidet, einen Besuch in dessen Villa abgestattet. Sonntag vormittag hielt der Kaiser an Bord des Linienfahrers Deutschland Gottesdienst ab und empfing später den Oberleutnant zur See Prinzen Reuß zur Rückgabe der Orden seines Vaters. Der Prinz wurde zur Frühstückstafel geladen.

Der polnische Schulstreik. Aus dem Kardinal Fürstbischof Kopp wird auch Kardinal Fischer binnen kurzem in Rom erwartet. In römischen Kreisen zweifelt niemand daran, daß die beiden Kardinele beim Papst die Polenfrage berühren und alles tun werden, um eine Störung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatikan zu verhindern. Die beiden Kardinele werden das vatikanische Terrain bereits in deutschfreundlichem Sinne vorbereitet finden. Gegen eine Anzahl der am Moskauer Schultatwoll beteiligten Personen ist das Verfahren aufgrund des Hauptstrafgesetzbuches eingeleitet worden. Die Verhaftung des Hauptstrafgelehrten Gorczynski wurde aufrechterhalten. Für ihn ist in der polnischen Presse eine Geldsammlung veranstaltet worden, zu der schon namhafte Beträge eingelaufen sind. Gorczynski ist schon wiederholt, u. a. auch mit Zuchthaus verurteilt.

Der Vertrag mit der Firma Tippelskirch. Wie die K. pol. Korr. hört, steht zu erwarten, daß die Verhandlungen mit der Firma von Tippelskirch & Cie. wegen Auflösung des bekannten Vertrages mit den Reichsbehörden schon in nächster Zeit zu befriedigenden Resultaten führen werden. Kürzlich hieß es, der Vertrag sei bereits gelöst worden. Das ist jedoch nicht der Fall. — Jedenfalls wird alles beim Alten bleiben.

Ein kleiner „Erfolg“ in Südwestafrika. (Amtliche Meldung.) Wie schon am 17. November mitgeteilt wurde, hatte eine Abteilung unter Oberleutnant Molliere die Bande des Hotentottenführers Fielding aus den Fischflugbergen vertrieben und in die Huls-Berge gejagt. Von dort jagt Fielding südwärts über Tierluft durch das Aush-Revier an den Orange. Oberleutnant Kaulsch folgte mit 35 Reitern der Abteilung Molliere der Spur des Feindes und stieß am 16. November auf dessen Lager in schwer zugänglichem Gelände. Der überraschte Gagnere floh unter Preisgabe seiner gesamten Habe und seines Viehes und wich vor der scharfen Verfolgung südwärts bei Lorelen über den Orangefluß auf englisches Gebiet aus.

Aus dem Königreich Sachsen.

Entwurf eines Wassergesetzes für das Königreich Sachsen.

26. Der gegenwärtig den sächsischen Zwischendeputationen zur Weiterberatung vorliegende Entwurf eines Wassergesetzes für das Königreich Sachsen ist, wie in den Kreisen fast sämtlicher Wasserinteressenten im Lande, um auch bei den parlamentarischen Körperschaften auf starken Widerspruch gestoßen und die Regierung wird, um nicht das ganze schwierige Gesetzgebungs-werk scheitern zu lassen, gezwungen sein, erhebliche Konzeptionen zu machen. Nicht das Gesetz als solches ist es, das bekämpft wird. Im Gegenteil. Man wünschte die Schaffung moderner Rechtsnormen für das wasserwirtschaftliche Gebiet. Die Bebenentwürfen sind vielmehr nur gegen den von der Regierung vertretenen Grundlag, daß die in natürlichen oder künstlichen Betten ständig fließenden Gewässer als öffentliche Gewässer betrachtet und die Nutzungsrechte den Anlegern im Verwaltungswege verliehen werden sollen. Man wünscht ganz entschieden die Aufrechterhaltung des gegenwärtig geltenden Grundgesetzes, wonach gewohnheitsrechtlich den Anlegern das Wasserbenutzungsrecht unter der Voraussetzung zusteht, daß sie den Wasserlauf nicht ändern, das vorhandene Wasser nicht verschwenden und den Wasserüberschuß noch innerhalb der Grenzen ihres Grundstücks in das natürliche Wasserbett zurückleiten. Die Majoritäten der beiden Ständekammern und auch der Zwischendeputationen vertreten entschieden die Aufrechterhaltung des privatrechtlichen Charakters der fließenden Gewässer mit Ausnahme der Elbe. Ein Kompromiß zwischen Regierung und Landtag ist in dieser Richtung eine Unmöglichkeit und dem Vernehmen nach soll die Regierung bereits gewillt sein, ein Wassergesetz auf der Grundlage, welche die Mehrheit vertritt, schaffen zu helfen. Sicher ist, daß der Entwurf nach wie vor eine möglichst erschöpfende Ordnung des gesamten Wasserrechtes schaffen wird unter Außerachtlassung der anderweit besonders geregelten Verhältnisse der Fischerei, der Schiffahrt und der Filderei. Dem nächsten Landtage werden von den Zwischendeputationen sicher längere Berichte über die Behandlung der schwierigen Materie mit entsprechenden Anträgen zugehen und nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge ist zu erwarten, daß der Landtag 1907/1908 im neuen Ständehaus mit der Verabschiedung des Wassergesetzes ein epochenmachendes Werk zum guten Ende bringen wird, das die Ständeversammlungen seit 1837, die Staatsregierung seit Mitte der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wiederholt und fortgesetzt beschäftigt hat. 1837 überwies der Landtag Petitionen des Abg. von Leipzig um Erlaß eines Wassergesetzes und von Bleichern zu Ohorn und Brettnig um Schaffung gesetzlicher Bestimmungen über die Benutzung der wilden Bäche der Regierung zur Prüfung und Berücksichtigung und am 27. Oktober 1847 ging dem Landtage erstmalig ein vom Justizministerium ausgearbeiteter Entwurf eines Gesetzes über die Benutzung der fließenden Gewässer zu. Die kommenden politischen Unruhen verhinderten seine Vollendung.

Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte November.

Die Witterung war in der abgelaufenen Berichtszeit — Mitte Oktober bis Mitte November — meist trocken, heiter und verhältnismäßig mild; nur gegen das Ende der Berichtszeit trat wiederholt Nachfröste ein. Bei der günstigen Witterung konnten die Bestellungen an Arbeiten wesentlich gefördert und meist zum Abschluß gebracht werden. Die Winterfrüchte haben sich im allgemeinen gut entwickelt und sehen frisch und gesund aus. Letzteres trifft namentlich für die jetzt bestellten zu, die teilweise einen zu dichten Stand haben. Jedoch auch die späteren Saaten, die unter den günstigsten Witterungsverhältnissen bestellt werden konnten, mangelten an Feuchtigkeit in der Entwicklung, wenn sie auch infolge mangelnder Feuchtigkeit in der Entwicklung noch etwas zurückgeblieben sind. Vereinzelt hat allerdings infolge Schädigung der jungen Saaten, namentlich der Roggen-saaten, durch Schnecken neu bestellt werden müssen. Mit der fortgeschrittenen guten Entwicklung ist jedoch die Gefahr der Ver-nichtung von Saatbeständen durch Schnecken vermindert worden. Dagegen bilden die bei der günstigen Witterung sich weiter ver-mehrenden Mäuse fortgesetzt eine Gefahr für die Saaten. Namentlich in den tiefer gelegenen Landesteilen hat die Mäuseplage an Ausbreitung erheblich zugenommen. Die Durchschnittsnote für Winter-Weizen berechnet sich auf 2,2, für Winter-Roggen auf 2,3. Im vorigen Jahre wurden beide Früchte mit 2,4 bewertet. Die fortgesetzte Ausbreitung des Anbaues von Winter-gerste hat die Ausdehnung der Berichterstattung auch auf diese Frucht als wünschenswert erscheinen lassen. Es ist deshalb erst-malig die Wintergerste in die Berichtsliste mit aufgenommen worden. Der Stand wird im allgemeinen „gut“ beurteilt. Der Stoppelfeld steht im Erzgebirge und im Vogtlande besser als in den übrigen Landesteilen, in denen er sehr durch Mäuse geschädigt wird. Man befürchtet, daß im nächsten Frühjahr ein

erheblicher Teil vom Acker vernichtet sein wird. Außer dem Mäusefraß werden verschiedene Wurzelkrankheiten (Kiefern, Weizen) angegeben. Von sonstigen Pflanzenschädigern werden noch von 8 Berichterstattern die Krähen und von einem der Maulwurf genannt.

Der sächsische Landesökonomrat über die Fleischsteuerung. Der Landesökonomrat hat in den letzten Wochen wiederholt in an das Ministerium des Innern erstatteten Gutachten sich über die Frage der Fleischsteuerung und die Ursachen, die für die Verteuerung des Fleisches in Betracht kommen, geäußert und seine Ansicht in dem letzten Gutachten in folgender Erklärung zusammengefaßt: 1. Der verhältnismäßig hohe Stand der Fleischpreise hat seine Ursachen in dem Zusammenwirken einer Reihe von Faktoren, auf die die Landwirtschaft keine oder doch keine sehr erhebliche Einwirkung ausüben vermag. 2. Der den Landwirten gemachte Vorwurf, sie seien unfähig, das zur Deckung des Fleischbedarfes der einheimischen Bevölkerung erforderliche Vieh zu erzeugen, entbehrt jeder Begründung. Es ist vielmehr bei lohnenden Preisen für Schlachtvieh mit Sicherheit eine weitere Steigerung der Fleischproduktion zu erwarten, die zu einem Rückgang der Fleischpreise führen wird, falls gleichzeitig die Verteuerung des Fleisches auf dem Wege vom Produzenten zum Konsumenten nach Möglichkeit vermindert wird. 3. Eine Abmilderung des veterinären Grenzschutzes und die damit wachsende Gefahr der Verzeuherung der inländischen Viehbestände würde die erfolgversprechenden Bemühungen der Landwirte, den steigenden Bedarf an Fleisch zu decken, beeinträchtigen. Hierdurch würden nicht nur die Produzenten, sondern auch die Konsumenten geschädigt werden. Der Landesökonomrat richtet daher an die Staatsregierung das dringende Ersuchen, alle Anträge und Vor-schläge, deren Durchführung eine Gefährdung der deutschen Viehbestände und Fleischproduktion in sich schließt, die Zustimmung zu versagen, dagegen alle Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, einer übermäßigen Verteuerung des Fleisches auf dem Wege vom Produzenten zum Konsumenten entgegenzuwirken, fördern zu wollen. — Da haben wir's! Konnten wir's in Sachsen anders erwarten?

Der Landesverband der Saalinhäber im Königreich Sachsen hat im Verfolg eines in der im August in Meissen abgehaltenen Jahreshauptversammlung gefaßten Beschlusses eine Eingabe an das Ministerium des Innern gerichtet und den Antrag gestellt, das Ministerium des Innern wolle 1. die Verfügun, wonach an den vierten und fünften Sonntagen im Monat öffentliche Tanz überhau nicht bewilligt werden soll, aufheben und 2. alle Sonntage für den öffentlichen Tanz freigeben, eventuell aber wenigstens 3. die Kreis- und Amtshauptmannschaften anzuweisen, jedem Saalinhäber auf Ansuchen Genehmigung zur Abhaltung öffentlicher Tanzas an mindestens drei Sonntagen im Monat, den Saalwirten in der Nähe der Großstädte und an den Grenzen aber auch an den übrigen Sonntagen zu gewähren.

Für Turner! Der geschäftsführende Kreisvertreter für den Turnkreis Sachsen ersucht dringend die Vereinsvorsitzenden, die Grundgesetze der Turnvereine einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen und den Forderungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches entsprechend abzuändern. Ein Mustergrundgesetz kann vom Kreisvertreter entnommen werden. Die Gauvertreter werden ersucht, ihre Vereine für die bevorstehende Jahreshauptversammlung auf diese Angelegenheit noch besonders hinzuweisen.

Der Kleintierzüchter der erzgebirgischen Wirte hat schon in einigen Ortschaften und Betrieben zu Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen geführt. Die Organisation ist in der Wirt-tenschaft so stark vertreten, daß die Unternehmer, obgleich sie den Textilarbeiterverband als Vertreter der Arbeiterschaft prinzipiell nicht anerkennen, doch mit ihr rechnen müssen. Dazu kommt der gegenwärtig sehr gute Geschäftsgang, der der Mehrzahl der Unternehmer gestattet, den Forderungen der Arbeiter entgegenzukommen. Auf diese Weise haben sich die Arbeiter auch im allgemeinen befriedigen lassen; allerdings haben sie auf ihrer letzten Konferenz die Erklärung abgegeben, daß sie die erreichten Zustände nur als eine Abzinsung betrachten. In einer Fabrik in Gelsenau kam es zu Differenzen, auch hat der größte Teil der Arbeiterschaft einer Firma in Burk-hardsdorf die Kündigung eingereicht. Wie es scheint, ist auch die Möglichkeit vorhanden, daß in einer großen Wirt-schaft in Chemnitz die Arbeiterschaft die Kündigung einreicht, wenn die im Gange befindlichen Verhandlungen etwa scheitern sollten.

Erhöhung der Kohlenpreise. Die Kohlenpreise der Zwickauer und Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenwerke erlahren vom 1. Dezember ab einen Aufschlag von 80 Pfg. auf die Tonne. Ueber den Einfluß dieser Erhöhung auf die Löhne der Bergarbeiter wird in der nächsten Woche beschlossen werden.

Nach Auerbach i. B., 26. November. Teppichweber-Streit. In unserer Stadt ist ein neuer Streit ausgebrochen. Die Teppichweber haben die Arbeit niedergelegt und fast alle Arbeiter und Arbeiterinnen sind daran beteiligt. Es haben sich bereits zahlreiche Arbeitwillige eingefunden.

Nach Meissen, 26. November. Lohnbewegung. In den hiesigen Spinnereien wird seitens organisierter Arbeiter eine Lohnbewegung vorbereitet. Man fordert eine einheitliche Ent-lohnung und Arbeitszeit. Die Arbeiterkommission hat deshalb Material zusammengestellt.

Nach Klingenthal, 26. November. Mord und Selbst-mord. Der hier in Arbeit befindlich gewesene Instrumenten-macher Schreiner hat in Magdeburg die 38jährige Witwe Freijohr erschossen und sich dann selbst durch einen Re-volvererschuß getötet. Die Witwe ist Mutter von vier Kindern.

Verbau, 26. November. Entsprungen. Am Donner-stag früh ist aus dem hiesigen Gerichtsgelände der dafelst in Untersuchungshaft gewesene Handarbeiter Leng aus Lobenstein entsprungen. Er, ein schon mit Zuchthaus verurteilter Mensch, benutzte die Gelegenheit zur Flucht, als er mit Feuerwerken in den Ofen beschäftigt war. Der Entsprungene konnte bis jetzt noch nicht wieder eingefangen werden.

Meerane, 26. November. Betriebsverweiterung. Sonnabend, den 1. Dezember, wird zwischen den Bahnhöfen Schönbornchen und Meerane (Linie Glauchau-Schönbornchen-Göbnitz) der zweigleisige Betrieb eingeführt, und zwar wird das neue Gleis an diesem Tage, der vormittags 9,49 Uhr von Meerane nach Schönbornchen verkehrende Personenzug erstmalig besetzt.

Chemnitz, 26. November. Zwischen der Schutzge-meinschaft für Handel und Gewerbe in Chemnitz und dem Wirtschaftsverein deutscher Lehrer hier selbst ist es zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen. Durch die Tätigkeit der Schutzgemeinschaft haben bereits 24 Geschäftsleute ihre Verbindung mit dem Wirtschaftsverein gelöst. Die Schutz-gemeinschaft hat beschlossen, in nächster Zeit die Namen derjen-igen Geschäftsleute zu veröffentlichen, die durch ihre Verbindung mit dem Wirtschaftsverein den Lehrern einen Extrazuschuß ge-währen, um das große Publikum über die ungleiche Behand-lung aufzuklären. — Liebesdrama. In einem Hause der inneren Stadt wurden heute vormittag die Leichen der dort wohnhaften 28jährigen Putzmaierin Ulbricht und des 27

Jahre alten Eplographen Reinhardt aufgefunden. Ansehend hat Reinhardt die Ulbricht ohne deren Einverständnis und dann sich selbst durch Revolvererschüsse in die Schläfe getötet. Beide waren verlobt und aus Halle gebürtig.

Grimma, 26. November. Ehrung. Herr Archiblatonius Thiele in Grimma, der auf eine 40jährige Tätigkeit im öffent-lichen Amt zurückblicken kann, ist von den städtischen Behörden zum Ehrenbürger ernannt worden. Außerdem wurde eine Thömel-Stiftung errichtet, deren Zinsen zu Armezzwecken ver-wendet werden sollen.

w. Borna, 26. November. Eisenbahnunglück. Heute früh 8 1/2 Uhr fuhr zwischen Chemnitz und der Nachbarstation Borna ein von Leipzig kommender Güterzug einem anderen Güterzug in die Flanke. Dabei entgleisten 14 Wagen, die stark beschädigt wurden. Verletzt ist niemand.

Jittau, 26. November. Zur Errichtung eines Krematoriums hat der hiesige Stadtrat dem Verein für Feuerbestattung in Jittau ein Terrain in herrlicher Lage, nahe der Weinau, dem schönsten Park Jittaus kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Verein, der mit dem Verkauf der bisherigen Sammlungen bezw. der Höhe der Zeichnungen für eine Verbren-nungsanstalt sehr zufrieden ist (nahezu 40 000 Mark sind schon zur Verfügung gestellt) und dessen Mitgliederzahl sich stetig erhöht will, wenn irgend möglich, mit dem Krematoriumsbau im kom-menden Frühjahr beginnen.

Von Stadt und Land.

Gedenktag am 26. November. 1906. Erscheinen der in-ternationalen Demonstrationsschiffe vor Rytzline. 1894 Ver-mählung des Zaren Nikolaus II. mit Prinzessin Alix von Hes-sen. 1870 Kampf bei Dijon gegen die Franzosen unter Garibaldi. 1815 + Soult, franz. Marschall. Einer der Heerführer Napoleons.

Witterungsverlauf in Sachsen am 25. November 1906. (Telephonische Mitteilung des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.)

Station:	Seehöhe m	Temperatur		Wind	Niederschlag mm
		Max.	Min.		
Dresden	115	+ 14,7	+ 2,8	SO	0
Leipzig	117	+ 9,9	+ 4,0	S	0
Schneeberg	229	+ 11,0	+ 5,5	SW	0
Bautzen	232	+ 15,4	+ 7,5	WSW	0
Sitzau	238	+ 15,0	+ 1,7	SW	0
Chemnitz	310	+ 14,4	+ 4,4	W	0
Freiberg	398	+ 14,0	+ 7,3	SW	0
Schneeberg	435	+ 13,4	+ 2,4	NO	0
Eißen	503	+ 8,8	+ 1,5	SW	0
Altenberg	551	+ 14,5	+ 6,7	N	0
Leipzig/Leipzig	772	+ 14,5	+ 8,4	W	0
Schneeberg	1218	+ 11,0	+ 5,9	W	0

Am 25. November herrschte im ganzen Land heiteres, trocke-nes, tagsüber sonniges und warmes Wetter, nur in Eißer trat schwacher Nachfröste ein. Die höchste Temperatur stieg bis 15 Grad (Leipzig), der Luftdruck war noch immer bedeutend und 16 Millimeter über normal. Doch begann das Barometer langsam zu fallen. Die leichte Luftströmung hatte südwestliche Richtung. **Wiedlung vom Fichtelberg:** Berg nebelfrei, Nebel nur in den Tälern, schwacher Reif (erhält sich lange), prachtvoller Sonnen-ausgang und Untergang. **Weite Aussicht.**

Wettervorhersage für den 27. November. **Mäßige westliche Winde.** **Reißt trübe.** **Leichte Regenschauer.** **Temperatur nicht erheblich geändert.**

Wetterhäuschen der König Albertbrücke. Heute früh 7 Uhr: Barometerstand 740. Temperaturstand + 4 Grad. Feuchtigkeit 38. Windrichtung N.

Aue, 26. November.

Die gemeinsame Ortskrankenliste hielt am letzten Sonn-abend abends 8 Uhr im Saale des Restaurants Muldenthal ihre zweite ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung lautete: 1. Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung 1906. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes. 3. Eingänge. Erschienen waren 9 Vertreter der Arbeitgeber und 1 Nichtvertreter, sowie 8 Vertreter der Arbeitnehmer und 3 Nichtvertreter. Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Hillmann eröffnete gegen 7 1/2 Uhr die Versammlung, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und konstatierte, daß diese legal einbe-rufen worden sind. Als Beisitzer berief er die Herren Schlosser-meister Paul Kirchels und Dreher Hermann Benzel. Punkt 1 fand seine Erledigung dahin, daß die Kaufleute Herren Her-mann Leinb. Hillmann & Lorenz, Louis Schneiderb. Fach-schule i. Bleicharbeiten, W. Habermann b. Tauber, G. H. Bley bei Ja. Ch. Becher einstimmig gewählt wurden. Punkt 2: Von den aus dem Vorstande ausscheidenden Vorstandsmitglied-ern der Arbeitgeber wurden die Herren Stadtrat Gustav Hill-mann (Vorsitzender der Kasse) und Kaufmann Alfred Frische wieder und der Dampfhammerwerksbesitzer Herr Hermann Günther an Stelle des Buchhändlers Herrn Max Sabra gewählt. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder der Arbeitnehmer Herren Otto Vogel, Lagerhalter, Emil Riedel, Kolporteur, Otto Schente, Polierer, A. Bley, Former und Max Riedel, Schlosser wurden sämtlich wieder-gewählt. Schriftliche Eingänge lagen nicht vor. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß die Kasse sich allseitig gut entwickelt hat. Die Mitgliederzahl ist trotz des Austrittes eines großen Bet-riebes (Ja. E. Fiedler) bedeutend gewachsen, dagegen aber die Zahl der Kranken im Vergleich zum Vorjahr erheblich gefallen, was sich ganz naturgemäß in einem günstigen Kassenbe-stand bemerkbar macht, weshalb ein günstiger Rechnungsab-schluß zu erwarten ist. Vom Kassierer Herrn Vogel wurden die Ausführungen des Vorsitzenden durch einige Zahlen-Angaben bestätigt. Aus der Mitte der Versammlung wurde noch bemün-gelt, daß die Sonntags-Sprechstunden der Ärzte ohne weiteres in Wegfall gekommen sind. Auch ersucht Redner den Vorstand wenigstens bei den Herren Ärzten dahingehend vorstellig zu werden, den diensthabenden Arzt auch in dem Aue Tag-e-blatt bekannt zu machen. Er z. B. und viele andere halten nur dieses Blatt und deshalb sei es im Interesse der Mitglieder dringend erwünscht, daß der diensthabende Arzt auch in dieser Zeitung bekannt gemacht wird, damit dann jeder im gegebenen Notfall auch wisse, wo er hinzugehen habe. Vom Vorstandliche aus wurde die Einrichtung der Ärzte als durchführbar und praktisch anerkannt, ebenso aber auch, daß seitens der Ärzte für genügende Bekanntmachung gesorgt werden müsse und es wurde vom Vorstande versprochen, bei den Herren Ärzten in diesem Sinne vorstellig zu werden. Ferner wurde noch ange-regt, daß seitens des Vorstandes Schritte unternommen werden möchten, den für das Baugewerbe, Steinbrüche, Steinmetzen etc. bestehenden höheren Gehaltentarif zu befeitigen, da es ein Un-recht wäre, diesen Arbeitern gegenüber. Diese Arbeiter müssen

mehr zahlen und bekämen weniger Lohn. Von einer Mehr-
anspruchnahme könne aber nicht die Rede sein. In Sachsen
beständen nur zwei Klassen mit verschiedenen höheren Taxen.
Der Vorsitzende erwiderte hierauf, daß der Vorstand bereits
Stellung zu dieser Frage genommen habe. Doch gehe dies nicht
so schnell, da damit eine Statutenänderung verbunden ist. Der
Vorstand beabsichtigt zunächst Erörterungen über die Anspruch-
nahme aus diesen Gewerben anzustellen und wird in einer der
nächsten Generalversammlungen über das Ergebnis berichten.

Zwei Theateraufführungen erlitten Charakters, der Bedeu-
tung des Totensonntags angemessen, fanden gestern Abend statt.
Im Blauen Engel wurde die Vorstellung vom Theaterver-
ein veranstaltet, im Schützenhaus vom Verein Turner-
schaft. Beide Säle waren dicht gefüllt, und die Zuschauer ver-
folgten mit Befriedigung die Vorgänge auf der Bühne, da In-
halt und Vorstellungsweise allgemeinem Beifall fanden.

Zweites Symphoniekonzert der städtischen Kapelle. Näch-
sten Sonntagabend veranstaltet die Stadtkapelle Aue ihr 2. Sinfoni-
konzert im Saale des Bürgergartens. Als Solist ist Herr
W. Schilling vom Dresdener Hofopernhaus gewonnen
worden. Er spielt das äußerst schwierige a-moll Konzert von
Brahms. Der Künstler wurde unter vielen Bewerbern 1904
als Nachfolger Prof. Grünwachs nach Dresden berufen. Er hat
in allen namhaften Städten mit großem Erfolg gespielt. Die
Kapelle trägt Godes grandiose e-moll Sinfonie vor, die 1842
bei ihrer Erstaufführung im Leipziger Gewandhaus infolge ihres
noblen Charakters und glänzenden Instrumentation beachtliches
Aufsehen erregte.

Einem Mitgliede der Sanitätssoldaten Kaserne hat sich
gestern in Boda Gelegenheit zur Ausübung eines Samariter-
dienstes. Dasselbe war ein älterer Mann in den Dorfbach ge-
fallen. Da die Stelle einen ansehnlichen Tümpel bildete, konnte
der Sturz für den Verunglückten leicht verhängnisvoll werden.
Mit Hilfe des Auer Herrn wurde der Mann aus Trodene ge-
bracht und konnte, nachdem der Sanitätser festgestellt hatte, daß
ernstliche Verletzungen nicht vorlagen, seine nahegelegene Woh-
nung aufsuchen.

Aue bei Nacht. Ägyptische Finsternis gab es gestern
Abend bei uns gegen 1/2 Uhr. Die Gasflammen auf der Straße
und in den Privatanschlägen in den Häusern wurden immer
kleiner und kleiner, bis ein Teil von ihnen ganz erlosch. Die auf
den Straßen befindlichen Lampen wurden — trotz der Robin-
schen Fernzündung — auch nicht wieder angezündet, so daß der
Sonntagsverkehr in den Abendstunden sich in ziemlicher Dunkel-
heit abwickeln mußte. Glücklicherweise war ab und zu der Voll-
mond ein willkommener Helfer in der Not.

Bernobach, 25. November.

Gemeinderatswahl. Sonntagabend, den 8. Dezember d. J.,
findet in Bernobach die Gemeinderatswahl im Fickel'schen Gast-
hofe statt und zwar: für die Anstößigen von 10 Uhr vormittags
bis 1 Uhr nachmittags, für die Unanständigen von 4 Uhr nach-
mittags bis 7 Uhr nachmittags. Die aufgestellte Wahlliste liegt
in der Gemeindeexpedition aus. Einsprüche gegen sie sind
bis zum 27. November zu erheben. Einwendungen gegen das
Wahlverfahren sind dagegen bis zum 22. Dezember d. J. bei der
Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg anzubringen.

Sofa, 26. November.

Ein Menschenleben für ein Glas Bier. Der, wie schon
gemeldet, vor einigen Tagen in einem hiesigen Gasthof beim
Hinauswerfen schwer verletzte Arbeiter Kuebert ist am Son-
abend seinen Verletzungen erlegen. Dieser traurige Ausgang
des um ein Glas Bier entstandenen Streites erregt allgemeines
Bedauern. Der Unhold, der den Gast hinausgeworfen hat, soll
schon vor kurzem ein Kind misshandelt haben.

Auf eigenartige Weise verunglückte am Sonntagabend das
vierjährige Kind eines hiesigen Einwohners. Es wurde ihm
durch den kürzlich gekauften und daher noch nicht eingewöhnten
Hochstuhl des Vaters durch einen Stuhl die ganze linke Wan-
ge aufgeschlitten, jedoch ärztliche Hilfe in Anspruch genom-
men werden mußte. Da der Hund sonst harmlos ist, liegt Ver-
dacht auf Tollwut vor.

Boda, 26. November.

Maul- und Klauenjehde. Dem Bernehmen nach wird
in diesen Tagen die Maul- und Klauenjehde als erfolglos
erklärt werden. Die verseuchten Gebiete dürfen nach Bornahe
der amtlich vorgeschriebenen Desinfektionen demnächst dem all-
gemeinen Verkehr geöffnet werden.

Befähigung. Heute befristeten einige Herren des Erz-
gebirgischen Hauptvereins das neuerbaute Waldwärter-
haus in Boda. Dieses ist in hübschem Bienenstock erbaut und
durchgängig mit Holzbelegung versehen. Wie verlautet, soll
in ähnlicher Weise das neue Unterkunftsbaus auf dem Auer-
berg bei Eibentz gebaut werden. Die Holzbelegung ist für
den Bau sehr praktisch und rentabel und bietet im Gegenzug zu
den massiven Gebäuden ein sehr gefälliges Aussehen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Quelle: Nachst. Seite von Julius Witzmann, anlässlich anderer Erörter. Die Redaktion übernimmt
jedoch nur die gesetzlich vorgeschriebene Verantwortung.)

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Sehr oft kann man bezüglich der Stadtverordnetenland-
daten die Behauptung hören, dieser oder jener Herr sei nicht
geeignet als Stadtverordneter, weil in der einen oder ande-
ren Beziehung er abhängig sei. Es soll diesem Gesichtspunkt
seine Berechtigung nicht abgesprochen werden, aber der Schreiber
dieser Zeilen ist der Meinung, daß die Bedeutung desselben oft,
sehr oft übertrieben wird, und diese Übertriebung enthält oft
für die in Frage kommenden Herren eine Kränkung. Es
klingt hindurch, daß man ihnen zutraut, sie würden eventuell
für ihr Verhalten im Stadtverordnetenkollegium persönliche,
nicht sachliche Gründe maßgebend sein lassen, sie würden ihren
eigenen Vorteil suchen, wenn sich die Gelegenheit dazu
bietet.

Bei welchem Stande läge denn Abhängigkeit und damit
auch eigener Vorteil nicht in Frage? Von Beamten aller
Art soll nicht erst eingehend in dieser Richtung gesprochen werden.
Geschäftsleute können den Vorteil im eigenen Geschäft im
Auge haben, oder die Schädigung in demselben fürchten. Kechnlich
liegt die Sache bei manchem Fabrikanten. Kräfte können
ihre Stelle verlieren, es kann ihnen schwer gemacht werden,
wieder Verdienst zu finden. Es blieben nur einige Fabrikanten,
deren Betriebe an Größe hervortragen, als völlig unabhängig
übrig, vielleicht findet aber ein spitzfindiger Kopf auch hier
Gründe, die gegen diese Annahme sprechen. Folglich: Es gibt
bei der Vertretung unseres weitverzweigten Wirtschaftslebens
und bei dem bestehenden Verkehr der verschiedenen Kreise unter-
einander über haupt keine völlig unabhängige Person,
die vereinzelt den Resten ausgenommen. Wie gesagt, es soll
der Frage nach der Abhängigkeit der Kandidaten nicht alle
Bedeutung abgesprochen werden, aber auf eine unangenehme
Folge der Leberschädigung dieser Frage sei hingewiesen. Der ganze
Wahlkampf erhält dadurch etwas Gehässiges, für manchen
Herren gar etwas persönlich Kränkendes. Man frage
nur die Herren, die schon einmal kandidiert haben; sie können
darauf ein Lied singen, das manchen schlechten Klang enthält.

Auf die Beurteilung, die die Kandidatur eines Lehrers,
gleichviel wie er heißt, so oft in Vereinen und am Bierisch er-
fahren hat, sei kurz noch hingewiesen. Manche Bürger wollen
grundsätzlich keine solche sehen. Warum? Die Lehrer
mögen unsere Kinder unterrichten, die öffentlichen Angelegen-
heiten sind unsere Sache, ist die Antwort. Was steht hinter
dieser Meinung? Solche Leute fühlen sich als Arbeitgeber der
Lehrer; diese arbeiten für ihre Familie. Dazu wird der Lehrer
von den Steuern dieser Leute mitbezahlt, wenn auch nur zu
einem kleinen Teil. So entsteht ein gewisses, falsches Arbeit-
gebergefühl, das über die Person des Lehrers gebieten möchte.
Es ist aber entschieden nur dann beabsichtigt, daß irgend ein
Arbeitgeber seinen Untergebenen die Teilnahme an öffentlichen
Angelegenheiten verweigert, wenn dadurch eine Störung im Be-
triebe entsteht. Dann ist der Herr einfach unabsichtlich und
wird dies wohl auch selbst einsehen und die Forderung ziehen.
Da nun aber niemand daran denkt, einen Lehrer zu verhaften,
daß er einen Gesangsverein leitet oder mit seiner Kraft andere
gute und gemeinnützige Interessen fördert, da man vielmehr
anerkennt, daß er dadurch dem Volksleben einen höchst schätzbaren
Dienst erweist, daß dieses Volksleben ohne die Teilnahme der
Lehrer gar nicht so zu pflegen wäre, wie es jetzt geschieht, so
kann der Grundsatz, der Lehrer soll öffentliche Dinge meiden, gar
nicht aufgestellt werden. Man verlangt ja oft genug, wenn es
sich um gemeinnützige Interessen handelt, die Beteiligung
der Lehrer. Es sei darum nochmals gesagt, nur ein falscher
Arbeitgeberstandpunkt kann grundsätzlich gegen eine Lehrere-
kandidatur sein, und dieser Standpunkt erscheint hier lächerlich,
da der Bürger dem Lehrer gegenüber nimmermehr in dem Sinn
Arbeitgeber ist, wie etwa ein Fabrikant gegenüber seinem Be-
amten. Aus all diesen Gründen ergibt sich die Forderung: Stellt
diese ganze Abhängigkeitsfrage an zweite Stelle, fragt vielmehr
zuerst nach dem Charakter und nach der Ueberzeugung
der Kandidaten. Bürger, laßt euch über letztere Auskunft geben
vom Kandidaten selbst! Laßt euch vom Kandidaten sagen, welche
Stellung er zu dieser und jener Frage der städtischen Politik ein-
nimmt. Kann er nicht Auskunft geben, kann er nicht sagen, wie
er bei wichtigen Fragen stimmen wird, will er sich im Stadt-
verordnetenkollegium erst Klarheit verschaffen, dann wählt ihn
nicht, denn ihr wißt nicht, was eure Stimme bedeutet, wenn ihr
sie abgibt!

Gerichtssaal.

Verhandlung der 2. Strafkammer des Landgerichts Zwickau.

Auf die Anklage der Zuwiderhandlung gegen die Regeln
der Baukunst mit Gefahr für andere und fahrlässiger Körper-
verletzung hatte sich zu verantworten der Bauunternehmer Karl
Gothtschke aus Zwickau, der beschuldigt ist, im Juni v. J. zu
Wildenthal bei der Leitung und Ausführung eines Baues wider
die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst dergestalt ge-
handelt zu haben, daß daraus für andere Gefahr entstand, zu-
gleich aber auch durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung eines
anderen verursacht und dabei die Aufmerksamkeit, zu der er ver-
möge seines Berufs besonders verpflichtet war, aus den Augen
geleitet zu haben. Er hatte zur Herstellung einer Zementboden-
decke im Haus des Straßwärters Du. in Wildenthal zu viel
Steine und zu wenig Sand und Zement verwendet, auch bei der
Wegnahme der Schalung und der Stützen es unterlassen, die Decke
auf ihre Haltbarkeit zu prüfen, weshalb ihm auch die Schuld bei-
gemessen wird, daß die Decke als sie von der verchel. Du. betreten
wurde, eingestürzt, die verchel. Du. gegen 2 Meter hoch
hinabgefallen ist und Schmerzen, sowie eine innerliche
Geschwulst davongetragen hat. Das Ergebnis der Beweisauf-
nahme, in der insbesondere auch ein medizinischer und ein Bau-
sachverständiger ein Gutachten abgegeben hat, führte zur Verur-
teilung des Angeklagten zu 50 Mark Geldstrafe oder 5
Tagen Gefängnis.

**Lezte Telegramme und
Fernsprechemeldungen.**

Dresden, 26. November. (Privattelegramm.) Der König
wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der katho-
lischen Hofkirche bei und unternahm nachmittags eine Spazier-
fahrt mit seinen Kindern. Nachmittags 6 Uhr nahm der König
an der Familientafel bei der Königin Witwe Carolina in Strei-
ten teil. Gestern Abend 8 Uhr 24 Minuten traf Prinz Ernst
von Sachsen-Altenburg hier ein und wurde am Bahn-
hof vom König empfangen.

Dresden, 26. November. (Privattelegramm.) Aus Anlaß
des feierlichen Einzugs der Neuerwählten, des Prinzen Jo-

hann Georg und seiner Gemahlin ist die Stadt mit Flag-
gen in den Farben der Häuser Bourbon und Wettin geschmückt.
Besonders reich festlich zeigt der Altmarkt. Von der
Kathausfront erstreckt sich bis weit über die Fahrbohn ein mächtiger,
in Tannengrün prangender, von Blumen geschmückter
Pylonen und Gütlandern umwundener Festen umringter
Festsaal, in dem die Begrüßung erfolgen soll. Die Schulen
feiern, in den Straßen herrscht reges Leben. Das Wetter ver-
spricht schön zu werden.

Martrandt, 26. November. Um 9 Uhr 58 Minuten
trafen Prinz Johann Georg und seine Gemahlin auf
dem hiesigen Bahnhof ein, woselbst sich zum Empfang und zur
Begrüßung des neuermählten Paares an der sächsischen Landes-
grenze eingefunden hatten Kreisoberhauptmann Freiherr von
Weid, der kommandierende General des 19. Armeekorps, Ge-
neral der Infanterie Graf Witzthum von Eckardt, sowie
die den Neuerwählten zum persönlichen Dienste zugeteilten
Kammerherren Sahrer von Sahr-Ehrenberg und von Opelt,
sowie eine Abordnung des 8. Infanterieregiments Prinz Johann
Georg Nr. 107 mit Oberst von Hoffe. Nach kurzer Begrüßung
setzte Prinz Johann Georg und seine Gemahlin mit Gefolge
mittels Sonderzuges um 10 Uhr 5 Minuten ihre Weiterreise nach
Dresden fort.

Chemnitz, 26. November. (Privattelegramm.) In der
Nähe der sächsischen Webstuhlfabrik am Zischweg hat sich am
Sonntag früh gegen 9 Uhr ein Eisenbahnunglück ereignet. (Siehe
auch unter Sachsen.) Infolge des dichten Nebels will der Loko-
motivführer des Leipziger Güterzuges das Haltesignal zu spät
erkannt haben. Der Zug fuhr nun mit voller Gewalt in die
Pflanzung eines von Hlbersdorf abgelaufenen Güterzuges. Der
Anprall war so heftig, daß von dem hohen Eisenbahnwagen eine
größere Anzahl Wagen hinabstürzten. Etwa 15 Wagen er-
litten zum Teil sehr starke Beschädigungen, einige von ihnen
waren total zerstört. Der Materialschaden wird auf etwa
50 000 Mark geschätzt. Die Aufräumungsarbeiten waren den
ganzen Sonntag über im Gange. Da auf dem Gleise nur Güter-
züge verkehren, so war der Personenverkehr nicht gestört.

Chemnitz, 26. November. (Privattelegramm.) Die Auf-
räumungsarbeiten an der Eisenbahnstationen waren um 1/2 10
Uhr heute früh noch nicht beendet. Der Güterzugverkehr
konnte am Sonntag Abend 10 Uhr wieder aufgenommen werden.

Reuthen, 26. November. (Privattelegramm.) Vom hie-
sigen Güterbahnhof sollten am Freitag 8 Zentner russische
Schwefel nach Pilschen abgehen, der entgegen dem Ver-
bot als Kolonialware deklariert war. Der Sped wurde
beschlagnahmt.

Posen, 26. November. (Privattelegramm.) Die Leiche
des Erzbischofs von Stabiewo ist im Hauptsale des Erz-
bischoflichen Palastes aufgebahrt. Die Beisetzung ist auf
Mittwoch im Dome festgesetzt worden, wo sich der Erzbischof seine
Grust hatte bauen lassen. Die Arbeiten daran waren erst vor
wenigen Tagen beendet. Der Papst sandte folgendes Beileids-
telegramm: „Der heilige Vater war bei der Nachricht von dem
Tode des Erzbischofs von tiefem, aufrichtigem Schmerz ergriffen
worden. Er betet für seine Seele. Kardinal Mar del Valle.“

Neustettin, 26. November. (Privattelegramm.) Auf dem
Bahnhofe Schönau fuhr infolge unrichtiger Weisung
ein Arbeitszug auf einen Güterzug. Der Arbeiter-
zug entgleiste, ein Arbeiter brach das Genick, zwei Ar-
beiter trugen lebensgefährliche Kopfverletzungen und Gehirnerschüt-
terungen davon; mehrere Arbeiter wurden leicht verletzt.

Kiel, 26. November. (Privattelegramm.) Bei dem vom
Kaiser am Totensonntage an Bord der „Deutschland“ abge-
haltenen Gottesdienstes gedachte er in seiner Predigt der Toten
der „Amazonen“, des „Jitls“, der „Liber“ und des „Großen Pils-
büsten“, die zu Ehren des Vaterlandes gestorben sind.

Breslau, 26. November. (Privattelegramm.) Eine poli-
tische Druckschrift, betitelt „Der schlaefende weiße Adler“, die
im Verlage von Fröhlinger in Tetzen erschienen war, wurde
beschlagnahmt.

Eughaven, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Der
Dampfer „Professor Voermann“ ist gestern Abend mit 10 Offi-
zieren und 430 Unteroffizieren und Mannschaften aus Süd-
westafrika hier eingetroffen.

Toulon, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) An
Bord des Torpedoschulsschiffes „Algeciras“ brach gestern
Abend Feuer aus, durch das das Schiff vollständig zerstört
wurde. Das Schiff hatte etwa 500 Mann an Bord. Die Zahl
der Verletzten soll sehr groß sein. Beim Appell fehlten drei
Mann. Die Feuersbrunst soll durch eine Pulverexplosion ver-
ursacht worden sein. Fast alle Schiffe der hiesigen Flotte betei-
ligten sich an der Bekämpfung des Feuers.

Rom, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Zu Ehren
des Königs der Hellenen fand gestern Abend in dem Pa-
lat auf dem Kapitol ein glänzender Empfang statt, dem
außer dem König und der Königin von Italien die gestern hier
eingetroffene Tochter des Königs von Griechenland, Großfür-
stin Georg Michailowitsch beizuwohnt und zu dem sich
auch der Minister des Auswärtigen, Tittoni, die übrigen
Minister, die Diplomatie und hervorragende Persönlichkeiten von
Rom eingefunden hatten. — Der König der Hellenen empfing
gestern die Minister des Auswärtigen in einstündiger Audienz.

Fremdenliste der Auer Hotels u. Gasthöfe

vom 25. November.

Hotel Blauer Engel.	Adam Bod n. Frau, Schandeller, Dittmanns
Paul Erich, Kaufmann, Dresden	Aug. Haas, Kaufm., Stritzgari
Edw. Hyna, Kaufmann, Saaz	H. Krepper, Monteur, Kreisau

Der Gesamtauflage dieser Nummer liegt ein Prospekt
der Tuchfabrik Otto Schwaetach, Görlitz bei. Wir machen
unsere Leser auf diese gute und billige Bezugsquelle besonders
aufmerksam.

Doppel-Ladung amerikanischer Äpfel in Fässern von 140 Pfd. schwer,
Alemeria-Weintrauben, Apfelsinen, Zitronen, Kokosnüsse, Datteln und Feigen
treffen nächste Mittwoch ein.
Apfelsinen 3 Stück schon von 10 Pf. an.
Meiner werten Kundschaft mache bekannt, bei Bedarf von Äpfeln nur Amerikanische oder Tyroler in Fässern zu kaufen, da selbige dieses Jahr die haltbarsten sind
Besichtigen Sie meine Lagerräume bei Einkauf von Äpfeln und Sie werden finden, daß ich Besonderes biete.
Max Müller, Südfrucht-handlung, Aue. Telefon 140.

Die Puppen- u. Spielwaren-

Ausstellung eröffnet.

November
26
Montag

Die Ausstellung befindet sich parterre in meinem vergrößerten Lokale.

Ich kaufe das in Coburg befindliche

Konkurswarenlager

der Puppenfabrik Woldemar Kittel, Coburg, und kommen gekleidete Puppen, Puppenköpfe, Puppenservice zu **staunend billigen Preisen** zum Verkauf.

Warenhaus Paul Rohrbek

Es empfiehlt sich, schon jetzt mit dem Einkauf zu beginnen.

Schon jetzt gekaufte Waren werden bis zum Feste aufbewahrt.

Die Auswahl aller Artikel ist **großstädtisch.**

Preise konkurrenzlos billig!!

Möbel

kaufen ist Vertrauenssache, darum versäumen Sie nicht, bei Bedarf von

Ausstattungen

Gebhardt

sowie aller Einzelstücke in echt u. imitiert

grösstes und leistungsfähigstes Geschäft zu besuchen. Sie finden alle **Tischler- und Polstermöbel** in nur besten Qualitäten und billigsten Preisen in

Aue Schneeberger Strasse 13

Fernsprecher No. 34.

Sophas
Ottomanen
Garnituren
Die besten Patent-Matratzen

Sonnabend Abends 10 Uhr verschied in Frankenberg nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebter Vater, Urgross-, Gross- und Schwiegervater. Schwager und Onkel, der pensionierte Hüttensteiger

Gottlob Friedrich Rehm

Inhaber der Rettungsmedaille, des Allgemeinen Ehrenzeichens und der Kriegsdenkmedaille von 1849, im 79. Lebensjahre

Im tiefsten Schmerze zeigt dies nur hierdurch an

Aue, Frankenberg, Carriton-South, Australien, Johannesburg-South, Afrika, den 26. November 1906.

Emil Rehm nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. November Mittags 1 Uhr vom Wettinplatz 5, in Aue, aus statt.

Gustav Voigt, Aue

Telephon 37

erhielt heute:

1 Ladung feinsten amerik. Apfel,
Almeria-Weintrauben, Apfelsinen, Zitronen,
Cocos-, Wall- und Bora-Nüsse, sowie Maronen usw.
und empfiehlt diese Artikel zu billigsten Preisen.

Zerner offeriere

Fisch-Waren

als:

Rollmöpse, Gelee- u. Bismarck-Heringe, Bratheringe, Albricken

billigst.

Ich würde jedoch meinen Kunden empfehlen, in Fischwaren vorläufig nur den jeweiligen Bedarf zu decken, da voraussichtlich nächsten Monat die Preise in Fisch-Marinaden zurückgehen werden.

Telephon 37 — Gustav Voigt, Aue — Telephon 37

Zum Felde

empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke

- Walchmalchinen
- Dampf-Walchmalchinen
- verschiedener Systeme
- Wring-Maschinen
- Wäscheplätten
- Wirtschaftswaagen
- Brothobel
- Messermaschinen
- Kochgeschirre
- eis. u. email.
- Wärmflaschen
- Tafelwaagen
- Kaffeemühlen
- Solinger
- Messer u. Scheeren
- Zalchenmesser
- u. Bestecke
- Kohlenkästen
- Werkzeugchränke
- baublägeartike!
- Schirmfächer
- Blumentische
- Kinderschlitzen
- Schlittschuhe
- in größter Auswahl

Für die uns bei dem Hinscheiden meine lieben Gatten, unseres treusorgenden Vaters, des Zuschneiders

Herrn Gustav Hirsch

zuteil gewordene Liebe und zahlreichen Geschenke sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Kommerzienrat W. Gantenberg, auch den Beamten und Arbeitern für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte. Ferner danken wir Herrn Pastor Oertel für die trostreichen Wort: am Grabe.

Aue, Berlin, Nürnberg,
den 26. Nov. 1906,

Die tieftrauernde Witwe
nebst Kindern.

Tauschermühle

Morgen Dienstag

Schlachtfest

Vormittags frisches Weißfleisch, Sauerkraut und Wurst
Abends Schweinsknochen und Klöße.

Ulbin Grunert.

Halt wohin! Halt wohin!

Restaur. Lokomotive.

Wer lachen will, komme. **Zum Jahrmarkt** Mittwoh und Donnerstag will, komme.

Auftreten von

Kozelskys Grunetaler Sänger

Variete- und Spezialitäten-Ensemble bestehend aus **Damen und Herren.**

Alles Nähere durch persönliche Ueberzeugung!
Um gütige Unterstützung des Unternehmens durch zahlreiche Besuch bitten, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung ganz ergebenst

Heinrich Kozelsky, Konzertunternehmer
und Emil Kaufmann.

Zweites Sinfonie-

(Abonnements-)Konzert

der verstärkten Stadtkapelle zu Aue (Dir.: E. Sattler)

Sonnabend, den 1. Dezember,

im Saale des Bürgergartens.

Anfang 8 Uhr Musikfolge: Anfang 8 Uhr

1. Sinfonie (c-moll) von Gade
2. Konzert für Violin-Cello mit Orchester von Rottmann vorgetragen von Herrn W. Schilling, Solocellist des Königl. Hofopertheaters Dresden
3. Ouverture u. Op.: Die lustigen Weiber von Windsor v. Nicolai
4. Drei Solostücke für Cello mit Klavierbegleitung.

Rarten im Vorverkauf à 1 Mk., in den Fingergeschäften der Herren Wistler und Lorenz zu haben. Num. Plätze à 1,25 Mk. nur an der Kasse (abends am Konzerttage.)

Zum Markte in Aue

empfehle 500 Stück

Kostüm-Röcke

in allen Längen und Weiten
zu billigsten Preisen.

Elegant sitzende Wiener Schnitte.
Neueste Muster. Eigene Fabrikation.

Buden in der Wettinerstr.

Achtung!

Officiere **300 Speise-Kartoffeln** à Str. 2.25
Str. mehrreide

Zerner offeriere hochfeine **Tafeläpfel** à Str. 8—14 Wr.
Hochfeines Sauerkraut, 3 Pfd. 20 Pf.
Feine Senfgurken à Pfd. 40 Pf.

Karl Müller,
am Bahnhof Aue Pfarrstr. 2.

2500 Mark

werden sofort oder 1. Jan. 1907 von pünktlich zahlendem Geschäftsmann gegen sichere Hypothek zu leihen gesucht.
Befl. Offerten bitte unter A. Z. 50 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Michel's

Puppenklinik

wieder eröffnet!

Nur Wettiner Str. 9.

Reparaturen baldigst erbeten.
Preise billigst.

Rich. Günther

Eisenhandlung
Aue Markt 9.

Schön möbl. Zimmer

in der Nähe des Marktes per 1. Dezbr. zu vermieten.
Zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

Schlafstelle

ist sofort zu vermieten.
Auerhammerstr. 21

Einen

zuverlässigen Kutscher

sucht sofort

Albert Gebhardt, Aue
Möbelgeschäft.

Ein jüngerer

Buchbinder

findet sofort Beschäftigung bei

Gebr. Beutner.

Einen kräftigen

Laufburschen

sucht

Fotograph Kneisel.

Amtliche Bekanntmachungen.

Soweit die amtlichen Bekanntmachungen aus nicht direkt geordneten, werden für den Nachbatterer eingetragen.

Auc.

Den bisherigen Stadtkassierer Herrn Hermann Louis Eniglein haben wir heute als Spartenkassierer und den bisherigen Sekretär Herrn Robert Nibin Kühn als Stadtkassierer in Pflicht genommen.

Der Rat der Stadt. Dr. Krehlmar, B.

Straßenbenennung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir die bauplanmäßige Straße A als Fortsetzung der Bismardstraße Bismardstraße, die bauplanmäßige Straße B, welche oberhalb der Bismardstraße liegt und von der Auerhammerstraße nach der Schneebetger führt,

Ufstrandstraße

die bauplanmäßige Straße D, welche hinter der Auerhammerstraße und parallel zu dieser liegt, und die Verbindung zwischen Bismard- und Gellerstraße herstellt,

Louis Fischer-Straße.

die im Stadtteil Zelle gelegene bauplanmäßige Straße 4, welche vom Transformatorhause ab nach dem Schlacht- und Viehhofe führt,

Friedrich August-Straße.

die ebenfalls im Stadtteil Zelle gelegene bauplanmäßige Straße 24, welche die Verbindung zwischen der Gabelsbergerstraße und der Friedrich-August-Straße herstellt,

Kronprinzenstraße.

die gleichfalls in diesem Stadtteil gelegene bauplanmäßige Straße 19, an welcher die Firma S. Wolke mehrere Neubauten errichtet hat, welche auch die Friedrich Auguststraße kreuzt

Bobelstraße.

und die bauplanmäßige Straße 27, welche von der Vöhringer Straße ab beim Schlacht- und Viehhof vorüber nach Niederplannensteil führt

Schlachthofstraße

benannt haben.

Der Rat der Stadt. Dr. Krehlmar, Bürgermstr. Enders

Die für 26. d. Mts. ersonnene Bezirksauswahlsitzung findet am 29. November 1906, vormittag 12 Uhr statt. Königlich-Kreisgericht Schwarzenberg.

Grundstücks-Versteigerung.

Erbschaftshalber sollen die zum Nachlasse des Gutsbesizers Friedrich Gustav Köster in Raschau gehörigen Grundstücke als 1. Bauerngut, Nr. 63 des Grundbuchs, Blatt 65 des Grundbuchs für Raschau 13 Hektar 83 a groß, mit 209,72 Steuer-einheiten, 6250 Mark Brandlaste, geschätzt auf 18.220 Mark,

2. Feld, Blatt 237 des Grundbuchs für Raschau, 41,3 a groß, mit 4,12 Steuer-einheiten, geschätzt auf 400 Mark, Montag, den 10. Dezember 1906, vormittag 9 Uhr an Ort und Stelle öffentlich freiwillig versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen sind den Anschlägen im Gasthofe zum Anker, im Gasthofe zum Bad und in der Schmiedelischen Schantwirtschaft in Raschau, sowie an der Gerichtstafel angehängt.

Das gesamte Gutsinventar soll mit dem Bauerngut besonders zum Ausgabot kommen. Nach Besinden wird es Dienstag, den 11. Dezember 1906 von 9 Uhr vorm. an durch die Ortsgerichte in Raschau gegen sofortige Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Königliches Amtsgericht Schwarzenberg.

Oberschlema.

An die Bezahlung der Ortssteuer, Schulgeld- und Wasserzinsrückstände auf das Jahr 1906 wird mit dem Bemerkten erinnert, daß nach dem 1. Dezember zwangweise Einhebung erfolgt.

Oberschlema.

Der Gemeindevorstand. Kluge.

Zweihundert Mark Strafe für Anita Augspurg.

Und was gibt's für die Hamburger Polizei?

Fraulein Dr. Anita Augspurg ist, wie wir schon in unserer Sonnabend-Nummer berichteten, von der Hamburger Strafkammer wegen Beleidigung der Hamburger Polizei zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt worden. Das ist das Resultat einer vierstündigen Verhandlung gegen die bekannte Frauenrechtlerin.

Bei den Wahlrechtstrawallen in Hamburg hat der Janhagel geohlt und auf die Polizei mit Steinen und ähnlichen Geschossen geworfen. Die Hüter der öffentlichen Ordnung sind ein wenig gereizt worden. So viel hat die Verhandlung zweifellos ergeben. Aber viele Zeugen sagten noch mehr aus: von Schulleuten ist auf harmlose Passanten mit blanken Säbeln losgeschlagen worden; bisweilen erhielten mehrere zusammen die Hiebe, ein andermal war es ein einzelner Spaziergänger, hier ein älterer Passant, dort ein zwölffähriges Kind, bald ein Herr, bald eine Dame. Zwei Leben kostete diese merkwürdige Art, Strafen, Plähe und Lokale zu säubern: der Schmied Wittmann, ein Mann in den besten Jahren, und ein Greis von 76 Jahren stießen ihr zum Opfer. Beides harmlose Leute, die keinem Passanten, geschweige denn einem Polizeibeamten etwas zuleide taten. Das ergab die Verhandlung. Und das Ende? Kein Strafverfahren, kein Disziplinerverfahren gegen einen Schuhmann, nein, eine Dame, die viele der gefährlichen Vorgänge mit ansehen mußte und sich darüber entrüstete, wird vom Gericht verurteilt und zwar zu 200 Mark Geldstrafe bezw. 20 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten. Frä. Augspurg hat ihrem Anwalt über das unnütze schroffe Verhalten der Schulleute Ausdruck gegeben. Das war die erste Beleidigung. Die zweite bildete ein Artikel Frä. Dr. Augspurgs in einem Hamburger Blatt. Dieser Artikel übte scharfe Kritik an dem Verhalten der Polizei, und das galt dem Gericht als ein Staatsverbrechen der Angeklagten, daß sie sich der Presse bedient hat. Das hat sie um den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrnehmung berechtigter Interessen) gebracht. Denn „es kann“, so sagt das Gericht, „dem Publikum und einer sich im politischen Leben betätigenden Schriftstellerin nicht das Recht eingeräumt werden, wenn Mißstände hervortreten, sich der Presse zu bedienen. Die zuständige Stelle war die vorgelegte Behörde.“ Nun, wir möchten hier an dem gleichfalls im Prozeß erörterten Fall des jungen Lang erinnern. Dessen Vater, Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, beschwerte sich bei der Polizei darüber, daß sein Sohn ohne jeden Grund Säbelschläge erhalten hatte. Und der Erfolg der Beschwerde? Es kam nichts dabei heraus. Ob es im Falle Augspurg anders gewesen wäre? Entschieden Widerspruch fordert auch die Würdigung der Zeugenaussagen durch das Gericht heraus. Dieses hat geglaubt, den meisten Zielpersonen keinen Glauben schenken zu dürfen, weil sie erregt gewesen seien, teils auch, weil sie das Erlebte nicht von dem Wibe ihrer Phantasie zu trennen vermochten. Waren jene Schulleute, die blindlings darauf loschlügen, etwa weniger erregt? Es wäre um so schlimmer für sie; denn dann hätten sie nicht einmal die Erregung als Entschuldigung für sich.

Was ist geschehen, um den Schuhmann zu ermitteln, der den Wittmann, und jenen, der den Greis tödlich verlegt hat. Könnte nicht ein einziger Schuhmann ermittelt werden, der bei der Säuberung „über das Ziel hinaus schuß“, wie es der Vorsitzende des Gerichts in der Urteilsbegründung nannte? Entdeckte man nur einen Sündenbock, der nicht einmal der schlimmste war, nämlich den, der sich menschlich entrüstete? Fräulein Dr. Anita Augspurg hat das Verhalten der Hamburger Polizei abfällig kritisiert, und mit vollem Recht. Könnte doch selbst der Staatsanwalt, der die Anklage vertrat, das Verhalten der Schulleute in mehreren Fällen durchaus nicht billigen. Das Urteil der Hamburger Strafkammer, gegen das übrigens Revision eingelegt worden ist, wird von der Öffentlichkeit noch viel abfälliger kritisiert werden.

Aus dem Reichstage.

Trotzdem in Rücksicht auf das Helmschiff das die Herren Reichsboten regelmäßig am Sonnabend zu ergreifen pflegt, die Sitzungen an diesem Tage bereits um 11 Uhr beginnen, und trotzdem das Diätengesetz eingeführt wurde, zeigte das Haus auch vorgestern doch wieder starke Müden, namentlich auf jenen Banken, auf denen Süddeutschland vertreten ist. Als erster Redner trat der konservative Schieder auf, der den Entwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine mit dem hohen Pathos des

regierungsfrommen Staatsbürgers verteidigte, der kritisch alles hinnimmt, was von oben kommt. Nach seinen Ausführungen ist das ministerielle Elaborat ohne allen Zweifel „rechtsfähig“ d. h. die Rechte wird diesem Gesetz in der vorliegenden Form keine Schwierigkeiten bereiten. Der national-liberale Parteiführer Wasser mann dagegen verpflückte die Vorlage ziemlich scharf und zwar aufgrund sachlicher und nüchterner Erwägungen, die sich namentlich gegen die kleinlichen Polizeimaßregeln wendeten. Auch Dr. Mugd an schloß sich den Bedenken des Vorredners vollinhaltlich an. Diese Angriffe veranlaßten nun den Staatssekretär Grafen Posadowsky zu einer längeren Rede das Wort zu ergreifen, wobei er sich hauptsächlich mit den sozialdemokratischen Angriffen beschäftigte. Vor allem wies er die Ansicht zurück, daß die Vorlage nur das Produkt der preussischen Regierung sei; er selbst nehme völlig die Verantwortung dafür auf sich, daß sorgfältige Untersuchungen, Erwägungen von Sachleuten, Körperschaften etc. vorausgegangen seien. Auch von einem Ausnahmegesetz könne keine Rede sein. Es komme jetzt darauf an, die Arbeiterschaft von der Hoffnung eines unmöglichen Zukunftsstaates zu einer sachlichen Arbeit für die Arbeiterinteressen zu führen, deshalb sollte man nicht das Gesetz noch womöglich im Hafen scheitern lassen. Mit dieser Rede Posadowskys hatte die Diskussion ihren Höhepunkt erreicht; man sah unruhig nach der Uhr, dachte an den Fahrplan, bis der Präsident gleich nach 3 Uhr die Sitzung schloß. Nächste Sitzung heute Montag. Fortsetzung der Tagesordnung vom Sonnabend.

Sitzungsbericht.

125. Sitzung, am Sonnabend, den 24. November 1906.

Am Tische des Bundesrates: Graf Posadowsky. Die erste Lesung des Gesetzes über die gewerblichen Berufsvereine wird fortgesetzt:

Abg. Schieder (kon.): Wir finden die berechtigten Ansprüche der Arbeiter, insbesondere der christlich-nationalen, in dem Entwurf nicht genügend gewahrt. Abg. Wasser mann (nat.): Man muß sich vor Augen halten, daß neben den sozialdemokratischen Organisationen eine große Menge anderer Arbeitervereine bestehen. Bei der bisherigen Lektüre des Entwurfs ergeben sich

eine große Reihe von Bedenken.

die durch die Ausführungen des Abg. Trimborn noch verstärkt werden (Hört, hört!), und die Konsequenzen einer Reihe von Bestimmungen sind noch nicht zu übersehen. Es zeigt sich in den Motiven zum Gesetzentwurf ein kleinlicher Polizeigeist, der an manchen Stellen geradezu erschreckend in der Erscheinung tritt. Wie die Vorlage jetzt ist, würde ich als Rechtsanwält dem Vorstand eines Berufsvereins, der mich um Rat fragte, von der Eintragung abraten. Die Bedenken bei der Vorlage sind das sehr umständliche Verfahren, die Bestimmung über die Abschriften der Mitgliederlisten, wodurch ein Spielraum groß gezogen werden kann. Ich hoffe auf ein brauchbares Gesetz, und schließe mich dem Antrage auf Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern an.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Es ist gestern das Wort gefallen, daß dieses Gesetz ausgearbeitet ist von weltfremden Leuten, von Geheimräten im Reichsamt des Innern. Zunächst bemerke ich, daß ich als Chef des Reichsamtes des Innern für die Gesetzentwürfe, die dort ausgearbeitet werden, allein die volle politische Verantwortung übernehme. Der Redner der Sozialdemokraten drückte sich sehr drastisch aus und meinte, daß nur der § 2 bestehen bleiben könne, der besagt, daß sich die betreffenden Vereine als Berufsvereine eintragen lassen können, falls sie wollen. Der geschichtliche Gang ist gerade umgekehrt. Wie man behaupten kann, daß wir hier ein neues Ausnahmegesetz gegen die Arbeiterbevölkerung machen wollen, ist mir nicht verständlich. Innerhalb der Arbeiterbevölkerung gibt es sehr viele und sehr unterschiedliche Unterstiehe, die man nicht beiseitejagen wird, auch wenn man die schönsten Versöhnungsreden in öffentlichen Versammlungen hält. Das Bestreben einer staatsverhaltenden Regierung muß sein, die Unterstiehe, die sich innerhalb der Arbeiterbewegung finden, dahin auszubauen, daß Elemente, die die Reizung haben und die bewußt auf dem Standpunkte auf der Grundlage der Staatsverfassung stehen, diese Elemente zu schützen und zu stärken und die Arbeiterbewegung dahin einzudämmen, daß die Arbeiter, die politisch nebelhaften Träume eines Zukunftsstaates, die nebelhaften Träume eines Umsturzes der bürgerlichen Gesellschaft fallen lassen und ihre Berufsvereine sich lediglich beschränken auf die Vertretung ihrer berechtigten Interessen. Innerhalb des Hauses gibt es außerordentlich tüchtige Elemente, die die Bestrebungen nicht unterstützen, die dahin gehen, die Arbeiter wieder zurückzuführen auf den Boden der bestehenden bürgerlichen Gesellschaft. Der Gesetzentwurf ist auch nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für die Arbeitgeber

Von keinen Leiden, so schwer es sei. Laß stimmen deine Seele trüber, Gehst auch dein Leiden nicht vorbei. So gehst du doch vorüber.

Die kleine Käthin.

Roman von H. Corony.

20 Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Was? Der Tochter dieses übelbeleumdeten Mannes willst du deinen Namen geben?“ „Ach bitte dich, Papa! Wenn man auf alles hören wollte, was die Leute sagen! — Lassen sie etwa dich in Ruhe?“ „Mich? — Ich stehe über jeder üblen Nachrede.“ „Du — das mag sein, aber nicht alles, was zu dir gehört.“ „Was meinst du?“ „Reden wir doch lieber nicht davon.“ „Doch! Was oder wer in diesem Hause hätte die öffentliche Kritik herausgefordert?“ „Ich lachte ja immer über das dumme Geschwätz. Tue es auch.“ „Das ist keine Erklärung. Beantworte meine Frage.“ „Ja, nun, Papa, da du es denn hören willst: Man scherzte oft recht anzüglich über meine lebenswürdige Stiefmama und Harald von Baraldy, der während des ganzen Sommers an ihrer Seite zu finden war.“ „Lüge!“ „Was die daraus gezogenen Folgerungen betrifft: ja! Davon bin ich auch überzeugt, aber Anlaß zu Gerüchten hat sie gegeben, in aller Unschuld natürlich, doch daraus siehst du ja, daß man ohne jeden ersten Grund in den Mund der Leute kommen kann. Und weil solche Möglichkeiten vorliegen, brauchst du Kramer auch nicht zu verurteilen. Gißela —“ „Kein Wort mehr von ihr! Baraldy ist Hartensfels intimster Freund. Ich wünschte und erhoffte eine Verbindung mit deiner Schwester Leonore. Deshalb der lebhafteste Verkehr zwischen Gut Schönborn und dem Landhause. Wenn man durchaus solche Schlüsse zog —“

„So war es eben ein Irrtum und der beliebte Klatsch. Das trifft auch bei Kramer zu.“ „Nein, obgleich er schlaw genug war, sich dem Gesetze zu entziehen, ist der Stad über ihn gebrochen. Und auch das Mädchen steht nicht tadellos da.“ „Sie ist nicht schlechter wie jede andere, nur vielleicht etwas unbesonnener. Ein verwöhnter, mutwilliger, fetter Kobold.“ „Der dich bestrickt hat.“ „Ganz und garnicht, Papa.“ Ich bin nicht einmal sonderlich verliebt in sie, wohl aber sie in mich.“ „So weit hat dich also deine Verführungssucht gebracht!“ „Vieher Himmel, du sprichst gerade, als ob ich betrogen oder Unterschlagungen gemacht hätte. Ich schließe eine Geldheirat, wie sie heutzutage Mode sind, bin nicht der erste, der das tat und werde nicht der letzte sein. Was ist denn Liebes dabei?“ „Ich nenne es eine Schändlichkeit, seinen hochgeachteten Namen zu verkaufen.“ „Dann haben sie schon viele begangen und sich wohl dabei befunden. Es gibt Grafen, ja sogar Fürsten, die ein Auge zudrückten, weil die selbige Notwendigkeit sie dazu zwang. Lasse uns doch nicht um des Kaisers Bart streiten.“ Er zog ein elegantes, silbernes Zigaretten-Etui hervor. „Hier wird nicht geraucht!“ rief Erlau gereizt. „Seit wann!“ „Seit ich es verbiete!“ „Ach so — verzeihe. Von dieser Neuerung wußte ich noch nichts.“ „Wir haben jetzt über schwerwiegende Dinge zu reden und das macht man nicht mit der Zigarette im Munde ab.“ „Wie du willst; aber ich dachte, wir könnten ganz ruhig bleiben, denn was geschehen ist, daran läßt sich nichts ändern.“ „Deine vorläufige Verlobung ist glücklicherweise noch nicht öffentlich bekannt und muß gelöst werden.“ „Das dürfte —“ „Unterbrich mich nicht. Du gibst mir ein genaues Verzeichnis deiner Schulden. Kramer erhält sein Geld, so schwere Opfer mir dadurch auch auferlegt, in kürzester Zeit zurück. Die nötige Auseinandersetzung mit ihm überlasse mir.“ „Und dann?“

„Dann müßt du um Urlaub entkommen — aus Gesundheitsrücksichten — und zu gleicher Zeit um deine Verlobung. Ich werde dafür sorgen, daß man dich beides gewährt. Hast du verstanden?“ „Gewiß. Dann steht nur noch eins entgegen.“ „Was?“ „Daß ich meine Verlobung nicht lösen will!“ „Du willst nicht?“ „Nein!“ „Und du glaubst, daß ich das Mädchen als meine Schwiegertochter begrüße?“ „Ich hoffe —“ „Da gibst du dich einer irrigen Hoffnung hin!“ „Das ist ja sehr betrübend für mich. — Wir mühten uns also in das Unvermeidliche finden.“ „Es ist gut, daß du zu dieser Ansicht kommst.“ „Ich fürchte, meine Worte wurden von dir nicht recht ge-deutet, Papa, und möchte jedem Mißverständnis vorbeugen.“ „Was meinst du?“ „Daß ein Rücktritt meinerseits vollständig ausgeschlossen ist. Ich habe seit Jahren das Alter erreicht, in dem man eigene Entschlüsse fassen darf. Kramer ist auf alle Eventualitäten vorbereitet und steht unter dem Pantoffel des Töchterchens. Kitty aber gibt mich unter keiner Bedingung auf, dessen bin ich sicher. Verweigerst du meine Einwilligung, so müssen wir — so schmerzlich mir das auch fällt — eben auf sie verzichten.“ „Günther! — Das sagst du, den ich stets vor allen meinen Kindern bevorzugte.“ Der Justizrat war nicht vor den Sohn hingetreten. Seine geballte Hand klickte sich schwer auf den Tisch, als er fortfuhr: „So hast du mir Liebe und Ergebenheit nur geheuchelt?“ „Keineswegs!“ erwiderte der Assessor, dessen jynische Gelassenheit selbst mit Erlaus steigender Erregung kontrastierte. Und ich bin dir sogar sehr dankbar für dein großmütiges Anerbieten, aber es akzeptieren hieße, mich in ein Verhältnis vollständiger Abhängigkeit von dir und deiner Güte bringen und offen gesagt, das behagt mir nicht. Es wird nachgerade Zeit, daß ich aufhöre, unter strenger Vormundschaft zu stehen. Kramer hat in seinem Leben viel gerechnet und gefehlt, so daß er jetzt dessen überdrüssig geworden ist und den Grand Selgneur spielen

Für unsere Frauenwelt.

Erzentrische Liebhabereien.

Unser Bild hält einige Erzentitäten fest, wie sie zumal die Damen Englands und Amerikas in ihren Salons pflegen. Papageien und Affen sind längst nicht mehr tip-top genug, seitdem Sarah Bernhardt, die „pöhlliche“ Französin den Schwestern jenseits des Kanals zeigte, daß man ebenfogut für geistige Tigerfellen eine Faible besitzen kann. Man hat nunmehr gewetteifert, alles mögliche Götter salonsfähig zu machen. Die englischen Damen haben Kalos, Mungos, Meerkatzen, Schildkröten, ja sogar Stachelschweine — sagen wir rubin — „in die Gesellschaft eingeführt.“ Das genügt aber nicht einer Majestät dem Spleen. Die Schwägerin des Grafen von Cadogan, Mrs. Cedogan, hat die Lösung gefunden. Durch sie wurde keine Geringere — als die große indische Riesenschlange als Viebling proklamiert. Wer bei ihr den Fiminfurter einnimmt, wird mit der Boa constrictor bekannt gemacht. Und das Reptil läßt sich von seiner schönen Herrin auch ganz gemächlich streicheln, auf den Arm nehmen, füttern und liebkoosen, bis es vermittels eines schönen Tages zeigen wird, daß auch die „Salonschlangen“ ihre Tüden haben. Auf unserem Bild sehen wir u. a. eine Dame, die ihre — Hauschlange füttert. Der Schlange, die lange gefastet hat, wird mit einem Holzstäbchen vorsichtig der Rachen geöffnet und ebenso behutsam eine Glasröhre in den Rachen geschoben. Durch diese Glasröhre werden nun mit Hilfe eines Stabes Fleischstücke, tote Mäuse und junge Katten in den Schlund der Schlange geschoben und so eine künstliche Erhaltung des Reptils erzielt. Eine andere Aufnahme



zeigt Imogen Hall, die es vergnüglich fand, einen jungen Salonlöwen mit der Milchflasche aufzupapieren. Der Löwe folgt der liebrenden Miß treu wie ein Hund auf allen ihren Promenaden. Wie derartige Bestien aufgezogen werden, zeigt uns schließlich die Aufnahme der Domptesse Mlle. Marguerite, die als Serpentinzüchterin im Löwentafel Aufsehen erregt. In langen Bügeln leerte der kleine Löwe die Milch, während seine Mutter, eine prächtige Afrikanerin, an den Käfighäben aufgerichtet, jede Bewegung ihres Kindes verfolgte.

Für Haus und Herd.

Fisch-Saucen. Einer liebenswürdigen Mitarbeiterin verdanken wir nachstehende Rezepte zu ebenso originellen, wie schmackhaften Saucen, die zumal jetzt willkommen sein dürften. Eine einfache Butter sauce zu See fischen bereitet man auf folgende Art: Man stellt frische ausgewaschene Butter zum Weichwerden einige Minuten auf kochendes Wasser, rührt sie so lange, bis sie blasen wirft, gibt dann unter stetem Rühren langsam nach und nach etwas Fischwasser, auch ein wenig sehr fein gehackte Petersilie hinzu und rührt die Sauce noch 5 Minuten. Klante Sensaucen sind nachstehende: Ein Stück Butter, einige Eßlöffel Senf, halb Fischwasser halb Wasser, werden mit 1-2 Theelöffel Stärke, die mit etwas kaltem Wasser aufgelöst wird, gekocht, mit 1 Eidotter und einem Stück roher Butter abgerührt. Oder aber: Sensauce zu Fisch und Kartoffeln, auch über Eier angerichtet. Man lasse eine Ballung die Kernen schmelzen, rühre einen gekochten Eßlöffel Mehl und darnach so viel kochendes Wasser hinzu, daß es eine recht gebundene Sauce werde, und lasse sie mit etwas Salz einige Minuten kochen. Dann werde sie vom Feuer genommen, ein Ei dick Butter und einige Eßlöffel Senf durchgerührt.

Die Kunst, Tee aufzubrühen. Es ist schon eine Kunst, Tee anzubrühen. Wenn die Gastgeberin Lob und Anerkennung für diese Kunst ernten will, beherrige sie unsere Winte. Der Tee ist als Schatz der Tee dem grünen Tee vorzuziehen. Viehlich und aromatisch stammt der schwarze Tee aus Peco, Soudon, Congo oder Boko. Während der herbere grüne Tee als Perl-, Kaffee- oder Heijon gehandelt wird. Auf alle Fälle muß der Tee äußerst sorgfältig in dicht verschlossenen Büchsen aufbewahrt und nicht mit den Fingern berührt werden. Bei der Zubereitung rechnet man auf eine Tasse 2 Gramm oder mehr oder weniger je nach Geschmack. Den Tee gibt man in eine irdene Teekanne, die einen gut schließenden Deckel hat, übergießt ihn mit einigen Eßlöffeln voll Wasser und schüttelt dieses alsbald wieder weg. Damit entfernt man gewisse Unreinigkeiten des Tees. Dieses

Waschen hat namentlich der starke Tee nötig. Wenn inzwischen das Wasser kochend geworden, wird zuerst ein Eßlöffel voll zugegeben. Man läßt den Tee „anziehen“. Die Blätchen entrollen sich. Darauf gießt man die ganze Portion kochendes Wasser zu. Nicht mehr und nicht weniger als 5 Minuten darf der Kauguß stehen. Steht er länger, dann wird der Tee herb. Steht er nicht so lange, dann ist er kraftlos. Wenn man weiches Wasser zum Tee haben kann, so nehme man nur solches, oder zu hartem Wasser etwas gereinigte Soda. Daß man den Deckel der Teekanne nicht unnötig öffnen darf, weil sonst das Aroma verfliegt, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Manche legen dem Tee Vanille oder Zimmt zu, um das Aroma zu verbessern. Dies wird stärker dadurch aber nicht besser, denn das Teearoma ist das feinste.

„Ewig Weibliches.“

Was Frauenkleider wiegen! Was könnte eine Statistik der Gewichte von Frauenkleidern alles jutage fördern! Nur ein Beispiel hierfür! Die Bauersfrauen des pommerischen Weizackers pflegen bei besonderen Anlässen in ihren Volkstrachten einherzugehen, eine gute alte Sitte, die sie indessen veranlaßt, meist 4-5, Sonntags sogar 11-16 Köde übereinander zu tragen. Daß sie allerdings froh sind, sich dieses Staates zu entledigen, wird man ihnen nachempfinden können, repräsentiert doch ein solches Staatskostüm ungefähr einen Zentner Gewicht! Gleich „schwerwiegend“ ist auch der Preis eines solchen, er schwankt zwischen 2000 bis 3000 M. Die Ausstattung einer Weizackerin an Wäsche und Kleidung erreicht nicht selten die Summe von 20-30.000 Mark.

Boudoirüberzählungen. Eine neue originelle Boudoirüberzählung im high life der Japanerinnen ist der singende Teppich. Durch sinnvolle Konstruktion sind in dem Gewebe Apparate angebracht, die, wenn darauf getreten wird, Vogelstimmen nachahmen. Diese Mode ist bereits in den Salons der Engländerinnen aufgenommen worden und der singende Teppich soll wahre Frühlingstimmung beim Fünfuhrtee verbreiten.

Vom Hering zum Chering. Anlässlich der neuerlichen enormen Heringsfänge an der englischen Küste sei daran erinnert, daß derartige Fischfänge stets von Einfluss auf die — Eheschließungen sind. So wurden z. B. in Budle, einem Fischerdorf an der schottischen Küste nicht weniger als 20 Paare an einem Sonntag getraut. Die Fischer verfügen nämlich durch den Verkauf ihres Fanges über reiche Geldmittel. In Dartmouth war die Heringsfänge im vorigen Jahre die zweitbeste, die man seit Menschen-gedenken kennt. Im ganzen wurden 39.672 Lasten Heringe gelandet; da jede Last 13.200 Heringe enthält, fang man im ganzen mehr als 523.670.400 Fische. Noch größere Dimensionen wurden in diesem Herbst verzeichnet.

Unsere Lieblinge.

Kindeslaunen. Paola Lombroso, die Tochter des berühmten italienischen Psychologen, hat psychologische Studien über Kindeslaunen angestellt, in denen sie zu dem Ergebnis gelangt, daß für die Launen der Kleinen stets eine Ursache, und wäre sie noch so nichtig und albern, zu finden sei. Viele Launen wurzeln in dem Seelenzustand des Raisonismus oder in der Reizbarkeit, die den Kindern eigen ist. Man muß die Kleinen daher mit Sanftmut und Takt behandeln. Der Raisonismus, der Haß gegen das Neue, ist charakteristisch für die Kinder schon im frühesten Alter. Er offenbart sich in der Trägheit, mit der die Kinder fortfahren, das nachgemachte, unerkennliche Wort, das sie beim ersten Stammeln gefunden oder zusammengeseht haben, zu gebrauchen, auch wenn sie das richtige Wort, das den Gegenstand bezeichnet und ihn unterscheidet, kennen. Hat das Kind einmal angefangen, einen Gedanken in einer Weise auszudrücken, eine bestimmte Geste durchzuführen, so strebt es instinktiv danach, das Wort, dieselbe Geste in allen analogen Fällen zu wiederholen. Ein Kind, das man anweilt, ehe es in ein Zimmer tritt, zu fragen: „Ist's erlaubt?“ wird in kein Zimmer mehr eintreten, ohne diese Frage wiederholt zu haben, auch wenn es weiß, daß niemand im Zimmer ist. Wenn man es gelehrt hat, auf die Suppe zu blasen, wenn sie zu heiß ist, so wird es auch auf einen Teller eiskalter Suppe blasen. Mit diesem neuerungseindlichen Trieb des Kindes hängt auch seine Lust zusammen, immer dieselben Geschichten zu hören und wehe, wenn man in einer Einzelheit irrt oder einen Satz ausläßt. Es ist nun selbstverständlich, so meint Paola Lombroso, daß sich nicht gegen alle Launen des Kindes Nachsicht empfiehlt. Häufig ist es nötig, die Milde außer Spiel zu lassen und mit aller Energie die Launen zu bekämpfen, besonders wenn sie auf Eigensinn und Herrschsucht zurückzuführen sind.

Die Erziehung des Säuglings. „Schon in den ersten Tagen nach der Geburt zeigt sich deutlich der Erfolg einer gewissenhaft durchgeführten Ordnungsmäßigkeit bei den Kindern, den man in den Nachtstunden — etwa zwischen 10 Uhr abends — und 6 Uhr morgens — nichts zu trinken gibt; während zweier, dreier Nächte lassen sie ihr quäkendes Stimmchen in herabwogenden Tönen erschallen; in den folgenden Nächten aber bleiben sie, gewöhnt durch die Erfolglosigkeit ihrer früheren Veruche, ruhig. Sie geben damit den jungen, ob der unerhörten „Grauamkeit“ entrüsteten Eltern den dringenden Beweis, daß die Erziehung sofort nach der Geburt einzuführen habe, und nicht durch sentimentale Regungen beeinträchtigt werden darf, wie sie überhaupt große Willensstärke und die Kraft erfordert, in kritischen Augenblicken die mächtig sich aufbauende Liebe zum Kinde zurücktreten zu lassen hinter die kühle Vernunft und Erkenntnis. Mag auch einmal das Mutterherz bei einer anscheinenden Härte bluten, man muß sie durchkämpfen und vor allen Dingen die Autorität wahren.“

Für und wider die Frauen.

Die Schönheit ist die Waffe des Weibes. Und wer wird seine Waffen rosten lassen? Rinon de Venetis.
Sehe ich eine schöne alte Frau, so sage ich nie, wie schön hat sie sich erhalten, sondern wie vernünftig hat sie sich gehalten. Milli Stone.
Die Frauen scheinen böse, wenn man ihnen sagt: Ich liebe Sie! Sie sind böse, wenn man es ihnen nicht sagt. J. Thom.
Frauen halten oft mehr als sie versprechen dürfen. Engelsmann.

Weihnachtshandarbeiten.

Von Erna Richter.

(Nachdruck verboten.)

Draußen ist es kalt und trübe, umso begnüglicher aber in dem mäßig erwärmten und erleuchteten Wohnzimmer, namentlich zur Abendzeit, wenn der Teetisch summt und liebe Gedanken vor-ausfliegen zum schönsten Fest des Jahres, das wie eine Sonne in die Nacht des dunklen Winters hineinleuchtet. Ist aber die Sorge des Schenkens die reinste Freude und der schönste Genuss, so wird es doch ganz angenehm empfunden, wenn geeignete Rat-schläge den oft schwankenden Entschlüssen zu Hilfe kommen. Da trifft es besonders gut, daß das Christkind in diesem Winter wieder einmal weibliche Handarbeiten oben an stellt und die Früchte des Fleißes geschickter Frauenhände höher denn je schätzt.

Freilich sieht die Handarbeit von heute, anders aus, als die vor zwanzig Jahren. Papa hat nicht mehr rätselhaft Land-schaften vor sich, wenn er auf seine Morgenstube blickt; Teppiche mit brüllenden Löwen, auf die wir treten sollen, bereiten uns kein Mißbehagen mehr und das steifgefüllte Sofa sitzen mit einem Kranz von Rosen und Bergschmuck aus Berliner Wolle um die gestreichte Inskristi „Schlummer süß“, wird uns nicht mehr zum Widerspruch reizen. Trotzdem gibt es kein angepaßtes Kissen, auch wenn der Empfänger deren schon eine Legion besitzt. Man muß es, selbst das einfachste, mit welchem Material, am besten mit Federn oder Daunen gefüllt werden, nur wenn der Ueberzug aus härterem Stoff besteht, darf zur Füllung Kapot, aber niemals Seegras verwendet werden. Jede Füllung muß auch erst eine separate Hülle aus Battist, Satin oder Nan-king bekommen, die sich genau nach der Größe des gestickten Ueber-zuges richtet. Wir wollen vor allem einige ganz einfache und mit geringen Speifen herzustellende Arbeiten dieser Art beschreiben, ehe wir zu den mühsameren und kostspieligeren übergehen. Selbst ungeübte Hände werden ein hübsches Kissen aus gebülmte n M o b e l l a t t u n g ganz leicht herstellen können, indem sie vereinzelte Blumen aus dem Dessin mit Goldseidenfaden im Still-stich konturieren. Am besten eignet sich dazu Kattun mit grau-grünem, strahlrotem oder schwarzem Grund, lichter Fond ist weniger passend. Man garniert ein derartiges Kissen mit einem

Rolant aus einfarbigem Kattun, der der Hauptfarbe des Musters entspricht und besteht die fingerbreite zu säumende Kante mit drei Goldblitzen. Die Form der modernen Kissen ist zumest lang und schmal, zu einer Länge von 50-55 Zentimeter nimmt man gern ein Höhe von 35-40 Zentimetern, den Rolant uneinge-rechnet. Man paßt aber die Größe am besten dem betreffenden Raum an, für Herrenzimmer und Wohnzimmer wird ein Kissen selbstverständlich größer sein, wie für ein Schlafzimmer oder Boudoir. Für einen Salon eignen sich auch kapriziosere Formen, da bildet das Kissen oft ein mit der Spitze nach oben gerichtetes Dreieck. Eleganter und leicht ausführbar sind längliche Kissen aus leberfarbener, graugrüner oder erdbeerfarbener Leinen, denen ein Querstreifen aus weißem Leinen im oberen Teil augenähnlich ist. Dieser Streifen zeigt einen Zergang aus Zeichnung die mit schwarzen Seidenoutades ausgegährt wird. Gar keiner Zeich-nung bedarf es, wenn der Querstreifen bogig geschnitten ist, und in ganz schmalen Zwischenräumen den Bogen folgend, mit den schwarzen Soutades benäht wird. Effektiv und für Kissen und Decken gleich geeignet, ist die reizvolle Perlmutterstickerei. Auf orangegelben, pfauenblauen oder graugrünem Tuch appliziert man links unten in der Ecke ein vierblättriges Kleeblatt aus leuchtend grünem Sammet geschnitten, dessen Ranten dicht mit Perlmutterstickern besetzt werden. Eine Schnur in der Farbe des Tuches oder eine schmale, gleichfarbene Guldge eignet sich am besten als Abschluß der Ränder. Mähham, aber wenig kost-spielig und der neuesten Mode entsprechend ist ein Kissen aus weißem Leinen mit Flach- und Lächchenstickerei in deren Mittel-punkt eine gehäkelte Rosette, umgeben von einem Luftmaschen-gitter, intruirt ist. Da diese Art Kissen à jour und waschbar sind, fertigt man den gestickten Ueberzug separat aus, läßt die obere Längsline offen, und näht derselben in gleichmäßigen Ab-ständen je drei breite, farbige Bandschleifen an, die sich über den hineinziehenden Futterpostler zu Maschen verknüpfen. Der Futterpostler wird aus Seide gewährt und muß mit der Farbe der Schleifen harmonieren. Ein derartiges Geschenk paßt für ein Schlafzimmer oder ein Boudoir. Auch Kissen, Tischläufer und Teetischdecken, in dieser Art aus Sticker und Häkelerei zusam-mengefügt, sind ganz besonders modern. Die gehäkelte Spitze spielt in der Handarbeit überhaupt die vornehmste Rolle, man besetzt beispielsweise auch die neuen Tisch- und Kaffeetischer aus

Damast, deren Form sich genau den modernen achtseitigen Tischen anpaßt, mit denselben; Rosen und Rosetten sind auch hier das neueste Motiv. Mit gehäkelten Rosetten garnieren sich auch ganz kleine Deckchen aus Leinen, die man zur Unterlage von Kon-sulten nimmt. Man sieht dann nur die Rosetten, die wie ein Kranz von der Konsultschale herabhängen.

Eines der annehmbarsten Geschenke, die das Christkind der Frauenwelt bringt, ist noch immer die gestickte und ge-striekte Weste. Neuheiten dieser Art präsentieren sich aus elefantengrauen, leberfarbenen oder graugrünem Velvet, ge-stickt mit weißen oder schwarzen Selbentupfen, Sprihern oder winzigen Bomben. Eine Sommerweste aus graublauem Leinen mit Sternchen aus weißer Wäsche, oder aus weißem Leinen mit schwarzen und hochroten Sprihern, ist ebenso modern, wie leicht ausführbar. Gestrickte Sportwesten aus leberbrauner Schafwolle mit rotseidenen Tupfen gestickt, werden mit anliegen-den Kermeln ausgestattet, grünwollene Jagdwesten durch kleine gestrickte Kuffschläge mit Taschen versehen. Aus weißer Dunawolle wissen fleißige Hände lange Halsbänder für den Eis-laufplatz und als Kragenschoner für junge Herren anzufertigen, sowie für Badfischen, glöckle Ballspas durch deren durchbro-chenen Halsrand sich ein weißes Seidenband zieht. Dem Badfischen wird auch eine gehäkelte Boa aus schneeger Sträußen-wolle hochwillkommen sein und Babys Rama wird ein W i d e l b a n d aus hellblauen Taffet sehr erfreuen, wenn in dasselbe winzige Rosentupfen verstreut eingestickt sind. Man füttert die Stickerei mit einem gleichfarbigen Seidenband ab und garniert die Ränder mit Spitzen und näht an die Enden breite, glatte Seidenbänder an. Zum Schlag sollen noch die neuartigen mit B a n d e n s t i c k e r e i geschmückten Stores Erwähnung sin-den. Dieselben werden aus cremefarbenen Kongreg hergestellt, auf den man goldgelben Wäschebänder die nur einen Zentimeter Breite haben, verstreute Margueriten mit Stengel und Blätter aus grüner Filzstoffseide gestickt werden. Der untere Rand des Stores wird in Bogen geschnitten, aber nicht gestäubt, sondern etwa 15 Zentimeter breit Reihe an Reihe mit den schmalen Wäschebändern benäht, durch deren oberen Rand ein eingewebter Faden führt, mittels welchen dieselben leicht einzureihen sind. Der originelle Abschluß gleicht dann einer bogigen, dichten Rüsche.

Mein billiger

Weihnachts-Verkauf

beginnt heute, den 26. Nov.
in sämtlichen Abteilungen meines grossen
Warenlagers.

Bevor

Sie Ihren Bedarf decken, versäumen Sie
nicht, mein bedeutendes

Lager

zu besichtigen.

Noch nie

war die Auswahl eine so riesenhaft grosse.

Die billigsten Preise

finden Sie entschieden bei mir.

Kaufhaus für Manufaktur-, beinen- und Baumwoll-Waren

Otto Leistner, Aue

Bahnhofstrasse 11.

Max Müller Südfruchthandlung Aue

Telephon 140

offert aus Montag eintreff. Doppelladung Fischwaren, welche 1950 Dosen enthält:

- 650 Dosen Bratheringe
- 600 Dosen Rollmöpse
- 250 Dosen Geleeheringe
- 150 Dosen Bismarck- und Delikatessheringe
- 250 Fass russische Sardinen
- 50 Dosen Albricken

Ferner bringe ich **300 Kisten Bücklinge** und **Sprotten** — Bücklinge a Kiste **1.60 Mk.**, Sprotten a **1. — Mk.** — zum Verkauf.

Anbei erlaube ich mir, meinen werten Kunden mitzuteilen, dass Fischwaren in letzter Zeit sehr knapp sind, sodass der augenblickliche Zustand eine förmliche Kalamität bildet und es sich empfiehlt, von meiner günstig noch rechtzeitig gekauften Doppelladung genügend einzudecken.

Bei Abnahme obiger Fischwaren mache ich bei grösseren Posten äusserst billige Preise. Sie kaufen am Platze **ausserordentlich billig.**

Telephon 140.

Max Müller Südfruchthandlung Aue

Wer erfolgreich inserieren will, benütze das Auer Tageblatt.

Stick-Arbeiten

werden angenommen.
Gute u. billige Ausführung.
Steinstrasse 2, I.

Polstermöbel

Anfertigung solider
Ratpolstern: Sofa 7,50
Matratze 3,75
Reichstrasse 55.

Blaukreuz-Verein Aue.

Heute Abend 1/2 9 Uhr Ver-
sammlung Ernst Papst-Str. 5.
Jedermann willkommen.

Blutreinigend

wirkt Laarmann's Teu-
toburger Waldtee. Seit
Jahren bewährt und
empf. Familientee, ein
magenstärkendes Ge-
nussmittel. Vielfache
Anerk. Durch schlech-
tes Blut entstehen:
Rheuma, Gicht, Aus-
schlag, unreiner Teint,
Röteln, Pickeln, Hä-
morrhoiden, Verstop-
fung, Magenbeschwer-
den, Fettleibigkeit,
Flechten usw. Pakete
à 50 Pf. und Mk. 1.—
In Aue bei Curt Simon,
Centraldrogerie.

Einen Weltruf

erworben und als einzig
dastehende Blutbildungs-
u. Nervenstärkungsmittel
bewährt haben sich
Jul. Hensels Nährsalzpräparate

Makrobion

(Hygien. Speisezusatz)
Hämatin-Kakao
Hämatin-Schokolade
Hämatin-Kaffee
Aurumpotable
(Goldtrank)
(Eisenhaltige Limonaden-
Essenz)

Hauptdepot:
Mario Riedel, Schwarzen-
berg.

Verkaufsstellen:
G. Hut, Aue,
H. Fleischer, Lösnitz.

Zitherunterricht

erteilt nach anerkannt leicht
fähhlicher Methode
Zithlerlehrer Heimpold
(Steinb. 161.)

NB. Verkäufe:
Pa. Marxneufacher
und
Münchener
Konzert-Zithern.

Gerade

Kerzen

ist ein Artikel, der viel Verdruss bereiten
kann, deshalb hole man dieselben aus dem

Spezial-Geschäft von

Gustav Otto, Aue

Wettinerstrasse 7. Wettinerstrasse 7.

Dort bekommt man nur beste Fabrikate zu billigsten Preisen.

NB. Vorteilhafteste Bezugsquelle für Händler und Hausierer.

P.P. Einem geehrten Publikum hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß wir in unserer Buchdruckerei eine gesonderte

Abteilung für Akzidenzen

eingerrichtet haben, sodass wir nun alle Anforderungen,
die man an eine Buchdruckerei der Neuzeit stellt, in jeder
Beziehung erfüllen und daher unseren werten Auftraggebern

:: bedeutende Vorteile ::

sowie Vergünstigungen bieten können. □ Unsere Abteilung
zur Herstellung moderner und vornehmer Akzidenzen ist
mit den neuesten Schriften und Ziermaterial ausgestattet,
sodass wir in jeder Weise auf der Höhe der Zeit stehen.
10 Druckmaschinen ermöglichen es, alle Druckarbeiten
in denkbar kürzester Zeit zu erledigen. □ Durch die
Aufstellung einer der leistungsfähigsten Setzmaschinen
sind wir in der Lage, Werke schnellstens zu liefern.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Beuthner, Aue

Teleph. 202 :: Buch- und Kunstdruckerei :: Teleph. 202

Ich gestatte mir, den geehrten
Damen meinen mit den modernsten
Apparaten ausgestatteten

Damen-Frisier-Salon

In empfehlende Erinnerung zu bringen.
Gute Bedienung in u. ausser dem Hause.
Amerikanische Kopfwäsche. Elektr. Haar-Trockenapparat.

Um gütige Unterstützung bittend,
zeichne

Anna Michel.

AUE, Wettiner Str. 9.



Tages-Kalender.

Wirksamste Anzeigengelegenheit!
Nur Jahresaufträge finden Aufnahme.

<h3 style="text-align: center;">Kaiserliche Behörden.</h3> <p>Postamt Bahnhofstrasse 17. Die Posthalter sind geöffnet vom 1. Oktober bis 31. März: An Werktagen: Von früh 8 bis 9 Uhr vorm. Von früh 8 bis 1/2 Uhr nachm. An Sonn- u. Festtagen: Von früh 8 bis 9 Uhr vorm. und von 1/2 vorm. bis 1/2 Uhr nachm. Für den Telegraphendienst ununterbrochen. Öffentlicher Fernsprecher im Postamt.</p> <p>Reichsbank-Nebenstelle Göthestrasse 10, 12. Geschäftsstunden: Sonntags von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. Die übrigen Wochentage: 9 Uhr vorm. bis 12 Uhr mitt. und 3 bis 5 Uhr nachm.</p>	<h3 style="text-align: center;">Königliche Behörden.</h3> <p>Amtsgericht Schwarzenbergerstrasse, 118. Geschäftsstunden: Sonntags von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Die übrigen Wochentage: vorm. 8 bis nachm. 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr nachm.</p> <p>Friedensrichter. Edmund Becher Reichstr. 52 für den Bezirk Sella und Rittergut Klosterlein. Paul Schneider in Zuerchammer für den Bezirk Zuerchammer. Julius Meißner in Bockau für den Bezirk Bockau.</p> <p>Gewerbe-Inspektion Bahnhofstrasse 91, 214. Geschäftsstunden: Sonntags von früh 8 bis nachm. 5 Uhr Die übrigen Wochentage: vorm. 8 bis 12 Uhr und nachm. 2 bis 6 Uhr.</p> <p>Standesamt Im Stadthaus, Zimmer No. 2 Geschäftszeit: 8 bis 12 Uhr vormittags.</p> <p>Untersteuerverant Reichstr. 41. Geschäftszeit: 8—12 Uhr vorm. und 2 bis 6 Uhr nachm.</p> <p>Staatsbahn (Bahnhof Aue) Geschäftszeit in der Güterverwaltung: 8—12 Uhr vormittags und 2—7 Uhr nachmittags. — 20.</p>	<h3 style="text-align: center;">Städtische Behörden.</h3> <p>Stadthaus, Göthestrasse 5, 6. Einwohner-Meldamt, Zimmer Nr. 5: vorm. 9—12 Uhr nachm. 2—5 Uhr; Vor Sonn- und Festtagen von vorm. 9—2 Uhr nachm. Sparkasse, Zimmer Nr. 14: vorm. 8—12 Uhr, nachm. 2—5 Uhr; Vor Sonn- u. Festtagen von vorm. 8—2 Uhr nachm. Steuer-Einnahme, Zimmer Nr. 16: Geschäftszeit wie Sparkasse. Schlacht- und Viehhof, Köhlerstr. 98, 45. Geschäftszeit: Montag 6—12 Uhr vorm., 1—6 Uhr nachm. Dienstag 7—12 " " 2—6 " " Mittwoch 7—12 " " 1/2—1/2 " " Donnerstag 7—12 " " 2—6 " " Freitag 7—12 " " 1/2—1/2 " " Sonntags 7—1/2</p> <p>Krankenhaus, Schwarzenberger Strasse 15. Gasanstalt, Dresdenstr. 212. Geschäftszeit: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.</p> <p>Ortskrankenkasse Reichstr. 54, 265. Geschäftszeit: vorm. 8—1/2 Uhr nachm. u. 1/2—1/2 Uhr nachm.</p> <p>Medizinalwesen. Dr. Gaudly, Heinrich, Carolafstr. 2; Dr. Hofmann, Otto, Bahnhofstr. 9; Dr. Meißner, Johannes, Bahnhofstr. 2; Dr. Meißner, Paul, Köhlerstr. 11; Dr. Pilling, Ernst (Sanitätsrat), Schnebergstr. 100; Dr. Rosenthal, Johannes, Reichstr. 44; Dr. Verg, Alfred (Augenarzt), Wettinerstr. 23; Dr. Weiden, Otto (Zahn- u. Mundkrankheiten), Schnebergstrasse 15; Dr. Wabbe, Paul (Spezialarzt f. Hals-, Nasen- und Ohrenleiden), Wettinerstr. 50.</p>	<h3 style="text-align: center;">Auswärtige Behörden.</h3> <p>Kgl. Superintendentur zu Schneeberg, am Kiedplatz. (Wird mit der Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und dem Stadtrat zu Aue die Kircheninspektion für Aue.)</p> <p>Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, Schloßstrasse 50 Amtszeit: vorm. 8—12 Uhr und nachm. 2—6 Uhr, Sonntags vorm. 8—5 Uhr nachm.</p> <p>K. Bezirkskommando, Schneeberg Hauptmeldeamt, Geschäftszeit: 8—12 vorm. u. 2—6 Uhr nachm.</p> <p>Schiedsgericht für Arbeiterver- sicherung, Zwickau, Ecke Reichs- u. Bismarckstrasse. Geschäftszeit bis 30. September vorm. 8—1 Uhr mitt. und 3—6 Uhr nachm.</p> <p>Bondeskommando zu Plauen, Karolafstrasse 121.</p> <p>Gewerbekammer zu Plauen Syraßstrasse 41 II.</p>
---	--	--	---

Sachswürdigkeiten.

Kaiser-Panorama, Aue

Welliser- und Albertsrossen-Ecke.

Diese Woche:
Herrliche Wanderung in Ungarn.
Die Karpathen mit der hohen Tatra.